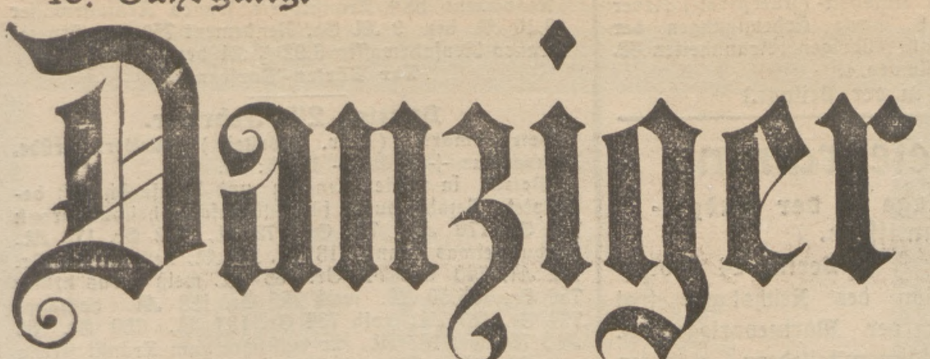
40. Jahrgang. Donnerstag, 24. Februar. Abend-Ausgabe.





Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23048.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 24. Febr. Im Etablissement des Englischen Hauses fand ein **Diner des brandenburgischen Provinzial-Landtages** statt. Der **Kaiser** ließ sich durch den Prinzen **Friedrich Heinrich**, ältesten Sohn des Prinzen Albrecht, vertreten. Der Oberpräsident v. Achenbach drückte sein schmerzliches Bedauern über die Verhinderung des Kaisers aus, begrüßte den Prinzen und rief namens der Versammlung in Bezug auf den Kaiser aus: „Wir lassen ihn nicht, und er läßt uns nicht.“ Das Kaiserhoch wurde begeistert aufgenommen. Prinz Friedrich Heinrich brachte einen Trinkspruch aus und begrüßte die Anwesenden im Namen des Kaisers. Er wies darauf hin, wie warm das Herz des Kaisers für die Mark und für seine Märker schlägt und immer schlagen wird. Er schloß: „Dessen dürfen wir versichert sein, daß die Märker stets in fester Treue mit Gott für König und Vaterland stehen werden; getragen von diesen Gefühlen erhebe ich das Glas: Die Mark, hurrah, hurrah, hurrah!“

— Die „**Hamb. Nachr.**“ bringen einen ersichtlich aus Friedrichsruh inspirirten Artikel, worin im Anschluß an das kürzlich gemachte Eingeständniß der socialdemokratischen Abgg. Bebel und Singer, daß sie als Abgeordnete **Diäten** beziehen, die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht angezeigt wäre, daß der **Kaiser auf Grund** des Art. 17 der Verfassung („Dem Kaiser steht die Ausfertigung und Verkündigung der Reichsgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu.“) eine **Botschaft** an den Reichstag erließe, in welcher derselbe zur stricten Ausführung des Art. 32 der Verfassung („Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.“) aufgefordert wird.

Athen, 24. Febr. **England** und **Frankreich** haben officiell ihre Zustimmung zu dem **Finanzentwurfe** mitgetheilt. Die Kammer ist auf den 3. März einberufen worden.

Singapore, 24. Febr. Der deutsche Kreuzer „**Gefion**“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Der Kreuzer „**Deutschland**“ sowie die russischen Kriegsschiffe „**Sissoi Wesiki**“ und „**Navarni**“ sind heute angekommen. Die deutschen Colonien veranstalten morgen im Teutonic-Club einen Empfang zu Ehren des Prinzen Heinrich. Im Regierungsgebäude wird am Freitag zu Ehren desselben ein Banket veranstaltet werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Februar.

Zolas Verurtheilung.

Das Drama Zola-Dreyfus-Esterhazy, welches 15 Tage auf dem Boden des Pariser Schwurgerichts gespielt und die Augen der ganzen Welt auf sich gelenkt hat, ist gestern Abend zu Ende gegangen; es ist so ausgegangen, wie es nach der ganzen Art der Einleitung und der Führung des Prozesses ausgehen mußte: mit der Verurtheilung des kühnen Romanciers, der, fußend auf die Wahrheit und seine unerschütterliche Ueberzeugung von der Unschuld des Capitäns Dreyfus, der Regierung kühn den Fehdehandschuh ins Gesicht schleuderte. Wir haben einem Theil unserer Leser bereits Nachts durch Extrablatt und heute früh in unserer Morgennummer das Urtheil mitgetheilt. Das Strafmaß für Zola, ein Jahr Gefängniß, ist das höchste, gesetzlich zulässige Maß, auf welches der Gerichtshof erkennen konnte; die Geschworenen hatten die Unterfrage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, verneint.

Vom juristischen Standpunkt aus wird das Urtheil kaum anzufechten sein. Zola hatte bekanntlich in seinem Brief „**J'accuse**“ gegen Schluß geschrieben:

„Ich klage das erste Kriegsgericht (gegen Dreyfus) an, daß es das Recht gebrochen hat, indem es den Angeklagten auf Grund eines geheim gehaltenen Documents verurtheilt hat. Ich klage das zweite Kriegsgericht an, daß es diese Gesetzwidrigkeit auf Befehl gedeckt hat, indem es seinerseits das Verbrechen beging, wissentlich einen Schuldigen freizusprechen.“

Wegen des letzten Satzes und zwar nur wegen dieses allein ist die Anklage erhoben worden. Den Nachweis, daß das Kriegsgericht gegen Esterhazy wissentlich falsch geurtheilt hat, zu erbringen, ist Zola und seinen Vertheidigern nicht gelungen und damit war die Verurtheilung unvermeidlich. Eher ist es als erbracht anzusehen, daß das Kriegsgericht auf Befehl die Gesetzwidrigkeiten des ersten gegen Dreyfus gedeckt hat. Mag man Dreyfus für schuldig oder unschuldig halten — das hat der Prozeß zur Evidenz erwiesen, daß in der Verhandlung gegen den Excapitän zum mindesten grobe Rechtsbeugungen vorgekommen sind. Dreyfus ist verurtheilt worden — daran ist nicht mehr zu zweifeln — auf Grund von Beweismitteln, die weder dem damaligen Angeklagten noch seinen Vertheidigern bekannt gegeben worden sind. Keiner der militärischen Zeugen konnte die Frage, ob den Richtern nach Schluß der Verhandlung im Berathungszimmer ein geheimes Schriftstück vorgelegt wurde, mit einem offenen und bestimmten „Nein“ beantworten. Man mag die Geheimhaltung eines politischen Prozesses noch so weit treiben, alle Mitglieder jenes Kriegsgerichtes mußten, wenn sie die geringste Achtung vor ihrem Richterberufe hatten, jetzt offen erklären, daß jene Behauptung von den geheimen Schriftstücken falsch war. Das ist nicht geschehen und wenn irgendwo, so gilt hier der Satz, daß, wer schweigt, wo er sprechen müßte, eingesteht. Schon dieser eine Punkt müßte eigentlich genügen, um den obersten Gerichtshof noch jetzt zur Cassirung des Urtheils gegen Dreyfus zu veranlassen.

Ein weiteres wichtiges Ergebniß des Prozesses ist das dem Oberst Henry von der Vertheidigung abgerungene Geständniß, daß das vielbesprochene Schriftstück mit den Worten „diese Canaille von D . . .“ niemals in irgend einer Beziehung zum Dreyfus-Prozeß gestanden hat. Endlich ist auch die Beweiskraft des berühmten Bordereaus völlig fallen gelassen worden, nachdem auch der Gerichtshof an dem Sachverstand des merkwürdigsten aller Sachverständigen irre geworden war. Die militärischen Zeugen paradirten freilich mit einem neuen geheimen Beweisstück, das aber ebenso wie der Bordereau und der Brief mit der „Canaille D.“ den entschiedenen Eindruck einer Fälschung machte.

Zola hat seine Freisprechung nicht zu erzielen vermocht, weil er, wie so viele, die wegen Beleidigung angeklagt vor den Schranken des Gerichtes stehen, nicht im Stande war, als er den Beweis der Wahrheit antrat, jedes einzelne Moment juristisch nachzuweisen. Er hat nicht bewiesen, daß die Richter den Esterhazy gegen besseres Wissen freigesprochen haben, aber er hat bewiesen, daß das Verfahren gegen Dreyfus vielfach dem Recht und der Gerechtigkeit Hohn gesprochen, daß es den modernen Rechtsanforderungen nicht entsprochen hat und das war das erste, was er wollte und erstrebte, als er mit der Brandfackel seines Anklagebriefes der französischen Heeresleitung und Regierung grell ins Gesicht leuchtete. Juristisch ist Zola unterlegen, moralisch hat er zweifellos einen Sieg davongetragen, den die ruhig und gerecht Denkenden in seinem Vaterlande gewiß anerkennen werden. Er ist für einen nach seiner Meinung unschuldig Verurtheilten, Unglücklichen mit seiner ganzen Person, seiner ganzen Ehre eingetreten, und wenn er nichts weiter erreicht hat, als daß der Schleier von mancher dunklen Stelle des Dreyfus-Prozesses gehoben ist, so muß man das anerkennen. Vielleicht werden die Nachwirkungen des Prozesses von noch größerer Bedeutung sein, als der Prozeß selbst.

Ueber den ersten Theil der gestrigen Verhandlung, in welcher nur der

Vertheidiger Labori

sprach, haben wir heute Morgen bereits telegraphisch berichtet. Nach einer kurzen Pause ergriff Mittags 1 Uhr Labori wieder das Wort und kommt nun auf die Familie Dreyfus zu sprechen, die, obwohl sie Trauer trage, voller Hoffnung sei, und schildert das Leben von Mitgliedern derselben. Vier Brüder des Verurtheilten, von denen zwei zur Zeit der Verurtheilung die polytechnische Schule besuchten, hätten auf die Projecte, die sie für ihr Leben gemacht, verzichten müssen, zwei andere seien aus dem Lyceum von Nancy ausgestoßen worden. Labori preist nun den Muth und die Selbstverleugnung der Frau Dreyfus während der langen Leidenszeit. Er verliest dann einen Brief vom September 1897, in welchem Dreyfus stärker als je und in den rührendsten Ausdrücken seine Unschuld betheuert und ausruft: „Handelte es sich nur um mich, um meine eigene Person, längst hätte ich im Grabe Vergessen alles dessen gesucht, was ich gesehen; aber ich will für dich leben, für unsere Kinder, deren Name, wie ich hoffe, eines Tages endlich rehabilitirt werden wird.“ Labori fährt fort: Und es ist nicht einmal Dreyfus' Handschrift, die zu seiner Frau gelangt ist, nur eine Abschrift des Briefes hat diese erhalten. (Im Saale scheint in Folge der Verlesung dieses Briefes Rührung zu herrschen und Labori setzt sein Plaidoyer unter lautloser Stille fort.) Man hat gesagt, Dreyfus habe unsere, mit dem Nachrichtendienste im Auslande betrauten Offiziere verrathen, so besonders den Hauptmann Degony. Nun wohl, ein Bruder dieses Offiziers, Paul Degony, hat mir gestern hier gesagt: Obgleich mein Bruder, der Hauptmann Degony, nicht auf Ihrer Seite ist, weil er nicht glauben kann, daß seine Vorgesetzten Dreyfus hätten ohne Beweise verurtheilen können, hat er mich ermächtigt, Ihnen in seinem Namen — und ich schließe mich dem für meine Person an — zu erklären, daß wir aus Gründen, die Ihnen auseinander zu setzen zu lang wäre, nicht an diesen Verrath gegen den Capitän Degony, der nicht hat stattfinden können, glauben. (Anhaltende Bewegung.)

Labori fährt fort und erinnert unter Citat von Artikeln Cassagnacs daran, daß Gerichtsirrthümer wie diejenigen bei Pierre Vaux und Cauvain immer möglich seien. Hierauf spricht er von Picquart und tadelt Pellieux, daß er bei der Behandlung dieses Herrn vor den Schranken vergessen habe, daß er zu einem Untergebenen spreche, der nicht auf die Beleidigung antworten konnte, welche ihm angethan wurde. Was wäre geschehen, wenn Picquart nicht Herr seiner selbst gewesen wäre und eine Bewegung der Empörung gemacht hätte? Sie können es voraussehen, meine Herren, bei der Strenge der militärischen Gesetze. (Bewegung.) Ich will nicht sagen, daß man ihm eine Falle gestellt habe, aber er blieb stumm und hielt sich in den Grenzen der ehernen Instruction, welche er als Soldat respectirte. (Beifall.)

Hierauf spricht Labori von den glänzenden Dienstzeugnissen des Oberst Picquart und sagt, er sei, als er außer der Tour Oberstlieutenant wurde, der jüngste Offizier dieses Grades der Armee gewesen. Hierauf schildert Labori die Rolle Picquarts im Bureau des Nachrichtendienstes, dessen Chef er war, und spricht über die Rohrpostkarte und bemerkt, daß Esterhazys Beziehungen zu einer Botschaft durch dieses Schriftstück dargethan würden. Dieses Schriftstück machte Oberst Picquart stutzig und veranlaßte ihn dann später, mit Recht oder mit Unrecht, gegen Esterhazy die bekannte Beschuldigung zu erheben.

Dann auf die bei Esterhazy vorgenommenen Durchsuchungen übergehend, sagt Labori: „Esterhazy wurde in flagranti auf der Unwahrheit ertappt, als er vor dem Kriegsgericht von einem veritablen Nachschlüssel-Diebstahl sprach. Warum hielt sich denn Esterhazy für gefährdet, damals, als noch niemand seinen Namen ausgesprochen hatte? Ich hätte ihn dieserhalb gern vor diese Schranke gebracht, aber Sie erinnern sich, meine Herren Geschworenen, seines vorsichtig klugen Stillschweigens.“ Labori rechtfertigte sodann die Haussuchung, die Picquart gerade vermöge der Autorität angeordnet hatte, welche sein Mandat als Leiter des Spionagedienstes ihm verliehen habe.

Auf die Aussage des Majors Looth und auf den Poststempel hinweisend, welchen dieser auf Verlangen Picquarts der mehrerwähnten Postkarte aufdrücken sollte, bemüht sich Labori nachzuweisen, daß, wenn Picquart diesen Befehl gegeben haben sollte (Kundgebungen im Hintergrunde des Saales), er das Recht dazu gehabt habe. Seine Absicht sei sicherlich nicht gewesen, eine Fälschung vorzunehmen.

(Erneute Protestrufe; der Präsident erklärt, er werde den Saal räumen lassen, falls sich die Zwischenrufe des Publikums wiederholen sollten.)

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung, sowie über die Vorgänge nach der Sitzung wird uns auf telegraphischem Wege heute mitgetheilt:

Paris, 24. Febr. (Tel.) Labori führt aus, wie Pellieux anfangs von den Vorgesetzten in der Untersuchung gegen Esterhazy ermuthigt wurde, bis sich dem Generalstabe und der Regierung die erschwerende Aussicht zeigte, daß ihre Untersuchung einer Revision des Prozesses Dreyfus gleichbedeutend sei. Labori erbringt den Nachweis, daß der Bordereau von Esterhazy stamme. Er liest Schriftproben Esterhazys und den Bordereau vor, und verliest das Gutachten Bertillons, welches widersinnig sei, weil es sich auf Dreyfus bezog und Esterhazy verdächtigte. Labori schildert die aller Gerechtigkeit zuwiderlaufende Untersuchung gegen Esterhazy und weist auf die Erklärung des Kriegsministers Billot hin, daß Dreyfus gesetzlich gerecht verurtheilt wurde, wodurch das Esterhazy-Kriegsgericht zum Freispruch gezwungen war. Labori schließt, sich zu den Geschworenen wendend: „Ja, es lebe die Armee; durch den Freispruch Zolas werden Sie zeigen, daß auch er „Vive la republique! Hoch Recht! Hoch Ideal!“ rufen darf. (Minutenlange Beifallsstürme, theilweises Zischen.)

Nach Labori führt

Clemenceau

aus, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses nöthig sei, da das Urtheil ungesetzlicherweise gesprochen wurde. Er bedauert die durch den Prozeß im Lande entstandenen Unruhen und betont, die Freisprechung Zolas würde eine Revision bedeuten. Die Verurtheilung werde das Unheil nur verlängern. Die Geschworenen sollten doch das Land vor einem Religionskrieg bewahren.

Der Generalstaatsanwalt erhebt sich und protestirt, daß Zola die Verdächtigung ausgesprochen habe, den Geschworenen sei befohlen, ihn zu verurtheilen. Er weist darauf hin, wie glänzend die Armee aus der Verhandlung hervorginge.

Hierauf zogen sich die

Geschworenen

zur Berathung zurück, welche etwa eine halbe Stunde währte. Dann verkündete der Obmann, daß die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen gegen Zola und Clemenceau bejaht und die Unterfrage nach mildernden Umständen verneint hätten. Zola rief: „Das sind Kannibalen!“ Das Verdict der Geschworenen wurde von den Offizieren und einem Theil des übrigen Publikums mit donnerndem Beifall begrüßt, der alsbald unter der gewaltigen Menge, die in den Gängen des Justizpalastes und der Umgebung desselben versammelt war, stürmischen Wiederhall fand.

Der Gerichtshof berieth über das Strafmaß nur kurze Zeit und verkündete dann gegen 7 Uhr

das Urtheil,

wonach gegen Zola auf 1 Jahr Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe und gegen den Herausgeber der „Aurore“, Clemenceau, auf 4 Monate Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe erkannt ist. Die Vertheidiger Labori und Albert Clemenceau traten sofort auf Zola zu und umarmten ihn.

Das Publikum im Saale, auf den Gängen und vor dem Justizpalaste wurde wie vom Taumel ergriffen. Stürmische Rufe auf die Armee übertönten die Rufe: „Nieder mit Zola, Tod den Juden!“ Zwischen den Anhängern beider Parteien erfolgten Prügeleien, zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

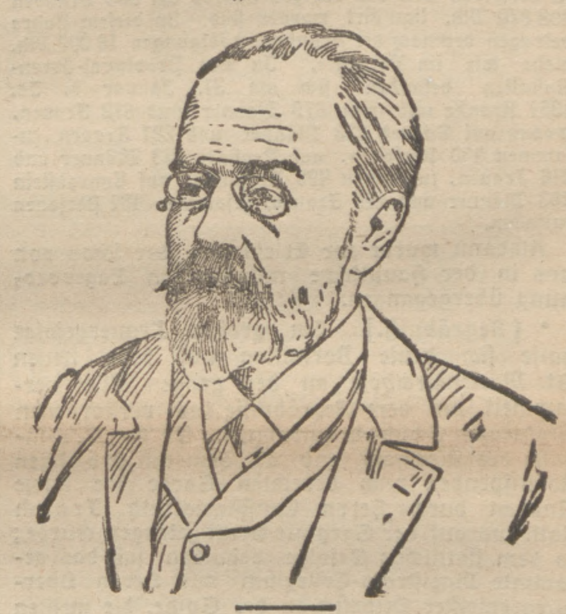
Um 7.50 Uhr verließ Zola den Justizpalast. Ein gewaltiges Getöse entstand, man wollte hinter dem Wagen herlaufen. Ein großes Polizeiaufgebot schützte Zola. Die Wohnung Zolas war durch Polizei geschützt. Die Dienerschaft theilte den Besuchern mit, Zola dinire bei einem Freunde.

Die Verhafteten wurden noch spät Abends entlassen, nur ein Inhaftirter wurde zurückbehalten, der gerufen hatte: „Nieder mit Frankreich! Hoch Zola!“

*

Berlin, 24. Febr. (Tel.) Der Brüsseler „Soir“ bringt eine Mittheilung seines Vertreters in Rom, der den Namen des Verfassers des Bordereaus zu kennen behauptet. Die Auswärtigen Aemter in Berlin und Rom besäßen zahlreiche Briefe dieses Spions. Falls die französische Regierung eine Revision des Prozesses Dreyfus verweigere, werde der Name des Verräthers genannt werden. — Es ist offenbar Esterhazy gemeint. Die ganze Nachricht scheint nur der Tendenz entsprungen zu sein, Deutschland wieder in die Affaire hineinzuziehen.

Nachstehend bringen wir nochmals die (im Januar von uns schon abgedruckte) Porträtskizze Zolas, die gerade heute am Tage nach dem Abschlusse des großen Pariser Prozeßdramas, wo des großen Dichters Name von aller Welt genannt wird, neuem Interesse begegnen dürfte.



Das Anerbenrecht in Westfalen.

Der Widerspruch, dem der Gesetzentwurf über das Anerbenrecht in Westfalen gestern im Abgeordnetenhause begegnet ist, war schon durch die Rede, welche Minister v. Miquel im Herrenhause bei der Debatte über diese Vorlage gehalten hat, vorbereitet worden. Seine gestrige Erklärung, daß das Anerbenrecht das einzige Recht sei, welches den socialen Aufgaben des Bauernstandes nicht bloß in Westfalen, sondern auch in den übrigen Landestheilen entspricht, mußte natürlich Oel ins Feuer gießen. Der Finanzminister hat sich dadurch nur selbst die Lösung der Aufgabe, soweit Westfalen in Betracht kommt, erschwert. Der nationalliberale Abg. Nölle sprach es ohne Rückhalt aus, daß er seine Bedenken gegen die Beschlüsse des Herrenhauses, die bekanntlich identisch mit denjenigen der Vorlage sind, fallen lassen würde, wenn es sich lediglich um die in Rede stehenden Theile von Westfalen handelte, in denen das Anerbenrecht thatsächlich seit Jahrhunderten, d. h. aus der Zeit der Hörigkeit bestehe. Im Centrum sind, wie es scheint, die Meinungen getheilt, und selbst der freiconservative Abg. Gamp erklärte einzelne Bestimmungen des Entwurfs für zu weit gehend. Wenn also auch das Zustandekommen des Gesetzes für Westfalen nicht verhindert werden kann, so geht doch anscheinend die Absicht dahin, das Gesetz so umzuarbeiten, daß damit eine Grenze für die Ausdehnung dieser Gesetzgebung auf Provinzen, in denen das Anerbenrecht zur Zeit auch nicht der Sitte nach besteht, gezogen wird.

Die Nationalliberalen und das Agrarierthum.

Gegenüber von Mittheilungen, „auch nationalliberale Candidaten hätten sich zu den bekannten extremen Forderungen der Agraragitation bekannt oder Zusicherungen gegeben, welche auf die verfassungswidrige Uebernahme eines imperativen Mandats hinauslaufen“, bemerkt heute das Parteiorgan der Nationalliberalen, die „Nat.-lib. Corr.“, ausdrücklich, „daß auf dem Magdeburger Parteitag von autoritativer Seite festgestellt ist, daß diese Behauptungen unwahr sind.“ — Das ist eine erfreuliche Kundgebung der Parteileitung und ein deutlicher Wink für die nationalliberalen Candidaten. Man muß nun abwarten, wie sich der bisher ausgesprochen agrarische Flügel der Nationalliberalen, die Herren v. Heyl, Graf Oriola und Genossen, verhalten wird.

Ueberaus fatal wird diese Note des nationalliberalen Parteiorgans jedenfalls den Conservativen sein. Gerade heute bringt deren Fractionsorgan, die „Conf. Corr.“, einen längeren Artikel, betitelt „Aus der nationalliberalen Partei“, in welchem mit Behagen behauptet wird, „daß der von Herrn Frhrn. v. Manteuffel (auf dem Dresdener Parteitage) begrüßte Wandel der Partei (nämlich nach der agrarischen Richtung hin) weitere Fortschritte macht. Das eröffnet gute Aussichten auf die nächste Reichstagswahl“. Nach der Mit-

theilung der „Nat.-lib. Corr.“ wird das conservative Blatt seine Erwartungen wohl etwas einschränken.

Schutztruppe für Kiaotschau.

Nach der Besitznahme von Kiaotschau rechnete man in der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes sofort mit der Gründung einer Schutztruppe für das neuerworbene Gebiet. Zweifellos ist, daß von der Regierung die Gründung einer Schutztruppe für Kiaotschau beabsichtigt wird und daß dann nur die rein maritimen Verwaltungszweige dem Reichsmarineamt unterstellt bleiben. Ob diese Neuorganisirung bereits in diesem Herbst eintritt, ist noch ungewiß. Daß man aber mit diesem Factor auch schon in der Armee rechnet, geht aus der Thatsache hervor, daß sich für die chinesischen Lehrcurse am Orientalischen Seminar mehrere Offiziere haben einschreiben lassen.

Am 25. Febr.: SA 6.47. SU 5.11. **Danzig, 24. Febr.** M.-A. bei Tage. M.-U. 11.25.

Wetteraussichten für Freitag, 25. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, wolkig, stellenweise bedeckt und neblig. Frische Winde.

Sonnabend, 26. Februar: Wenig veränderte Temperatur, meist wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise bedeckt, Niederschlag.

Sonntag, 27. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, vielfach Nebel.

Montag, 28. Februar: Wolkig, Nebel, feuchtkalt, Niederschläge.

Dienstag, 1. März: Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge. Lebhafte Winde.

---

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrathes Döhn-Dirschau fand heute Vormittag im kleinen Saale des Landeshauses eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses statt, der auch die Herren Oberpräsident v. Goßler, Oberpräsidialrath v. Pusch und Regierungsrath Busenitz beiwohnten. Herr Landeshauptmann Jaeckel machte zunächst die üblichen geschäftlichen Mittheilungen, denen wir u. a. Folgendes entnehmen:

Die Deichgenossenschaft Ober-Kerbswalde im Landkreise Elbing hat die ihr durch Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 19. Oktober 1897 bei der Bewilligung der Beihilfe von 1200 Mk. zur Herstellung einer Entwässerungsanlage auferlegte Verpflichtung zur Unterhaltung des dieser Anlage dienenden Chausseegrabens übernommen. Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April v. Js. bis 31. Januar 1898 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 323 Bränden 514 879 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 306 Bränden 498 870 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 16 009 Mk. mehr wie im Vorjahre. In den Provinzial-Irren-Anstalten befanden sich am 31. Januar d. Js. 1351 Kranke und zwar 679 Männer und 672 Frauen, wovon auf Schwetz 223 Männer und 227 Frauen, zusammen 450 Personen, auf Neustadt 253 Männer und 246 Frauen, zusammen 499 Personen, auf Conradstein 203 Männer und 199 Frauen, zusammen 402 Personen entfallen.

Alsdann wurde zur Erledigung der schon von uns in der Hauptsache mitgetheilten Tagesordnung übergegangen.

* **[Begräbniß.]** Ein großes Trauergefolge hatte sich heute Vormittag auf dem neuen St. Marienkirchhofe an der großen Allee versammelt, um dem Begräbnisse des verstorbenen Stadtraths Schütz beizuwohnen. In der Leichenhalle des Kirchhofs fand an dem mit prächtigen Kranzspenden reich bedeckten Sarge eine kurze Andacht durch Herrn Consistorialrath Franck statt, worauf der Sarg zur Gruft getragen wurde; in dem stattlichen Gefolge befanden sich das gesammte Magistrats-Collegium mit Herrn Oberbürgermeister Delbrück an der Spitze, die meisten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, viele Collegen und Geschäftsfreunde des Verstorbenen, eine Anzahl Innungsmeister sämmtlicher Gewerke und viele sonstige angesehene Bürger unserer Stadt. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, hielt Herr Consistorialrath Franck die Grabrede.

□ **[Die drei „getigerten“ Mädchen.]** Auf seiner erfolgreichen Reise in das Innere von Afrika traf der berühmte Reisende Schweinfurth auch einen eigenthümlichen und durch eine gewisse Cultur ausgezeichneten, aber stark der Menschenfresserei ergebenen Negerstamm an, den er „Monbuttu“ nennt. Später haben Emin Pascha, Casati und Dr. Junker dieses mächtige und kriegerische Volk näher erforscht und festgestellt, daß der Name Mangbattu richtiger ist. Schon Schweinfurth hatte hervorgehoben, daß bei den Mangbattu nicht allein die wunderbare Zwergrasse, die Akka, zu finden sei, sondern er berichtet auch über das Vorkommen von „gefleckten“ Menschen. Während es bereits mehrfach gelungen ist, Angehörige des Zwergvolkes nach Europa zu überführen, ist es jetzt zum ersten Male geglückt, auch „getigerte“ Menschen zu uns zu bringen. Dieses Unternehmen ist einem Amerikaner Herrn Mack gelungen, welcher im Jahre 1882 eine Familie dieser Menschenrasse erworben und nach Leopoldville am Congo bringen konnte. Er siedelte dann mit seinen Schützlingen nach den Vereinigten Staaten über, wo sich dieselben verhältnißmäßig leicht acclimatisirten und eine für Bewohner Centralafrikas ungewöhnliche Intelligenz entwickelten. Herr Mack hat seine drei Pfleglinge im Singen und Tanzen unterwiesen und ihnen eine Reihe von gymnastischen Künsten beigebracht, für die sie eine große Neigung und viel Geschick bewiesen. Er hat dann mit seinen drei „getigerten“ Mädchen eine Tournée durch Europa angetreten, bei welcher er an allen Orten einen großen Erfolg erzielt hat. Die rührige Direction unseres Wilhelmtheaters hat nun diese eigenartigen Schaustellerinnen zu einem Engagement bewogen, und dieselben werden sich zum ersten Male am 1. März dem hiesigen Publikum vorstellen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß der tüchtige Mimiker, Herr Rivoli, eine Reihe neuer Charaktere vorführen wird, u. a. auch den berühmten Vertheidiger Zolas, den Advokaten Labori.

* **[Raimund v. Zur Mühlen]**, der unter den deutschen Lieder- und Balladensängern in allererster Reihe stehende Vortragsmeister, hat für den 14. März wieder seinen Besuch in Danzig in Aussicht gestellt. Dem für diesen Termin angekündigten Liederabend des berühmten Tenoristen sehen die Freunde edlen Kunstgesanges mit freudigem Interesse entgegen. Der Abend wird, was übrigens bei Herrn v. Zur Mühlen zu den Selbstverständlichkeiten gehört, ein auserlesenes Programm und in diesem eine interessante musikgeschichtliche Sammlung bringen. Es gehört bekanntlich zu den Vorzügen des Gastsängers, daß er seine Blumenlesen nicht auf abgeweideten Gefilden, sondern nach Gesichtspunkten des kunstsinnigen Forschers hält und sie namentlich auch auf entlegenere Gebiete erstreckt. Wie wir hören, sollen seine Darbietungen am 14. März mit Bachs „Todessehnsucht“ und zwei geistlichen Liedern von Brahms beginnen, dann einen Cyklus seltener gehörter Lieder von Schumann, als Novitäten für Danzig Weingartners „Wallfahrt nach Kevlar“ und zwei Vocal-Compositionen von Tschaikowsky sowie eine Reihe lyrischer Vorträge in französischer, englischer und italienischer Sprache enthalten.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestrigen Monatsversammlung, die sehr gut besucht war, gedachte der Vorsitzende, Herr Haack, des Ablebens des Herrn Unkart in Hamburg, der 22 Jahre Vorsitzender des dortigen kaufmännischen Vereins von 1858 gewesen ist. Er gedachte der großen Verdienste, die sich der Verstorbene um das kaufmännische Vereinswesen erworben habe, und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren an sein Angedenken von ihren Plätzen zu erheben. Er theilte dann mit, daß Herr Rabbiner Dr. Blumenthal am 2. März im Kaiserhof einen Vortrag „Zu Heinrich Heines hundertjährlichem Geburtstage“ halten und daß der Verein in diesem Winter noch einen Familienabend abhalten werde. Für die statutenmäßige Generalversammlung sind zwei Abende in Aussicht genommen.

* **[Beleidigungs-Prozeß.]** Heute kam vor dem hiesigen Schöffengericht eine Beleidigungsklage des Kaufmanns W. Schack aus Hamburg gegen den Kaufmann und Stadtverordneten Herrn Julius Schmidt zur Verhandlung. In Deutschland hat sich, wie wir s. Z. berichtet haben, ein „deutsch-nationaler“ Handlungs-Gehilfen-Verband gebildet, dessen Statuten einen Paragraphen enthalten, nach welchem Juden nicht Mitglieder werden dürfen. Auch in Danzig war ein Zweigverein dieses antisemitischen Verbandes gegründet worden und dieser berief eine öffentliche Versammlung, in welcher ein Herr Schack aus Hamburg Propaganda für den neuen Verein zu machen suchte. Da der Hamburger Herr dem hiesigen kaufmännischen Verein von 1870 den Vorwurf gemacht hatte, daß er nichts leiste und hauptsächlich ein Vergnügungsverein sei, traten ihm die Mitglieder des Vorstandes des letzteren Vereins scharf entgegen und Herr Schmidt stellte dabei an ihn die Frage, welche Stellung er denn einnehme und forderte ihn auf, zu erklären, ob er ein bezahlter Wanderredner sei und von wem er das Geld erhalte. Herr Schack entgegnete damals, das ginge Herrn Schmidt nichts an. Da in dieser Versammlung die Mitglieder der alten Vereine nicht genügend zum Worte gekommen waren, beschloß der Vorstand des kaufmännischen Vereins von 1870 zum 26. August v. J. eine Protestversammlung einzuberufen. In dieser Versammlung sprachen der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins Herr Haack und der stellvertretende Vorsitzende Herr Schmidt gegen die Tendenzen des „deutsch-nationalen“ Vereins. In seiner Rede kam Herr Schmidt auf seine Anfrage an Schack zurück und er soll nach einem Bericht in den „Dzgr. N. Nachr.“ gesagt haben, daß Herr Schack auch das Gegentheil vertreten würde, wenn er von einer anderen Seite dafür bezahlt werde. Auf Grund dieses Berichtes hatte Herr Schack, der in der zweiten Versammlung nicht anwesend gewesen war, eine Klage wegen Beleidigung gegen Herrn Schmidt gerichtet, in welcher, nachdem diese Angelegenheit zweimal vertagt worden war, heute Vormittag verhandelt wurde. Herr Schmidt bestritt, sich in dieser Weise geäußert zu haben. Er habe lediglich hervorheben wollen, daß ein bezahlter Agitator, der im Sinne seiner Auftraggeber wirken müsse, doch nicht dieselbe Beachtung in Anspruch nehmen könne, wie ein Mann, der im Ehrenamte wirke und für seine Sache aus Ueberzeugung eintrete. Er habe dabei garnicht Herrn Schack gemeint, sondern ganz im allgemeinen gesprochen. Die Herren Haack und Barth, sowie der Berichterstatter Sander jun. bekundeten übereinstimmend, daß sie nicht den Eindruck empfangen hätten, daß Herr Schmidt Herrn Schack habe beleidigen wollen; nach ihrer Ansicht sei die Bemerkung allgemeiner Natur gewesen. Sämmtliche drei Zeugen erklärten, daß sie nicht mehr im Stande seien, den Wortlaut dieser vor sechs Monaten gefallenen Aeußerung bestimmt anzugeben. Herr Berichterstatter Tietze konnte sich der Vorgänge überhaupt nicht mehr erinnern und Herr Jasse behauptete zuerst, die Aeußerung sei in dem von der Klage behaupteten Sinne gefallen, gab nachher jedoch zu, er könne sich auch geirrt haben. Herr Mylo, welcher den fraglichen Bericht in den „Danz. N. N.“ geschrieben hat, deponirte, er habe den in Rede stehenden Passus sofort wörtlich niedergeschrieben, weil er empört darüber gewesen sei, daß ein Herr aus Hamburg hier in dieser Weise angegriffen werde. In einer Redactionsconferenz sei dann der Bericht und speciell der bezügliche Passus besprochen worden, und da auch der Geschäftsführer, Herr Hückmann, der gleichfalls in der Verhandlung anwesend gewesen war, die Richtigkeit des Berichtes anerkannt habe, so sei derselbe zum Abdruck gelangt. Heute könne er natürlich nicht mit unbedingter Sicherheit behaupten, daß die Aeußerung wörtlich so gefallen sei, wie er sie mitgetheilt habe, aber das müsse er aufrecht erhalten, daß er damals die Ueberzeugung gehabt habe, richtig berichtet zu haben. Dagegen bekundete Herr Handlungsgehilfe Hinze mit großer Bestimmtheit, daß Herr Schmidt sich genau in demselben Sinne geäußert habe, wie in dem Bericht angegeben worden sei.

Der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Wessel, hielt die Beleidigung für erwiesen, da die Zeugen Mylo und Hinze die Aeußerung des Herrn Schmidt mit Bestimmtheit bekundet hätten, während die anderen Zeugen nicht im Stande gewesen seien, das Gegentheil mit Sicherheit zu behaupten.

Der Vertheidiger des Beklagten, Herr Rechtsanwalt Steinhard, war dagegen der Ansicht, daß die Beleidigung nicht erwiesen sei. Es sei doch wunderbar, daß der Zeuge Hinze nach sechs Monaten mit solcher Bestimmtheit sich einer Aeußerung des Herrn Schmidt, die im Laufe einer mehrstündigen Versammlung gefallen sei, erinnere. Auch sei zu bedenken, daß der Zeuge ein Freund des Klägers sei. Was den Zeugen Mylo betreffe, so habe derselbe die Aeußerung nicht stenographirt, sondern sie nach dem Gedächtnisse niedergeschrieben; da sei ein Irrthum nicht ausgeschlossen, da der Redner doch schneller spreche, als der Schreibende zu folgen vermöge. Uebrigens hätten auch die „Danz. N. Nachr.“ Partei für den „deutsch nationalen Verband“ ergriffen, was daraus hervorgeht, daß sie in dem Referat über die erste Versammlung die Rede des Herrn Schack wörtlich wiedergegeben, dagegen die Reden seiner Gegner nur in wenige Zeilen zusammengefaßt und von einem „großen Siege des deutsch-nationalen Verbandes“ gesprochen hätten. Schließlich nahm der Vertheidiger den Schutz des § 193 für den Beklagten in Anspruch.

Nach einer Replik des Herrn Rechtsanwalts Wessel und einigen Schlußbemerkungen des Herrn Schmidt erkannte der Gerichtshof dahin, daß der Verklagte der öffentlichen Beleidigung schuldig sei und auf den Schutz des § 193 keinen Anspruch machen könne. Er sei deshalb zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt worden. Herr Schmidt wird, wie er uns mittheilte, gegen dieses Urtheil Berufung einlegen.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 13. Februar bis zum 19. Februar 1898.]** Lebendgeboren 37 männliche, 42 weibliche, insgesammt 79 Kinder. Todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 38 männliche, 32 weibliche, insgesammt 70 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 17 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 3, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 4, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 13, alle übrigen Krankheiten 42. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

(Weiteres in der Beilage.)

Letzte Telegramme.

Die Marinevorlage in der Budgetcommission.

. **Berlin, 24. Febr.**

Die Budgetcommission des Reichstages trat heute in die Berathung der Marinevorlage ein. Außer den Commissionsmitgliedern wohnten mehr als 50 Abgeordnete der Sitzung bei. Von Seiten der Regierung waren anwesend der Staatssecretär des Reichsmarineamts Tirpitz, Contre-Admiral Büchsel, die Staatssecretäre Graf Posadowsky und Frhr. v. Thielmann u. a.

Referent Abg. **Lieber** (Centr.) schlägt vor, zuerst über die Petitionen zu verhandeln und dann in die Generaldiscussion einzutreten. Die Berathung soll getheilt werden in 1) materiellen Gehalt der Vorlage, 2) soll die Form eines Gesetzes gewählt und welche Fristen sollen gesetzt werden? und 3) die Deckungsfrage.

Diese Disposition wird von der Commission acceptirt.

Abg. **Lieber** (Centr.) referirt nun über die Petitionen. Für die Vorlage sind 165 Petitionen, und zwar 115 aus dem Inlande und 50 aus dem Auslande eingegangen. An den ausländischen Petitionen rügt der Referent, daß man in ihnen keine Neigung erkenne, an den Lasten der Vorlage Theil zu nehmen. Gegen die Vorlage sind zwei Petitionen eingegangen.

Die Commission tritt nun in die Generaldiscussion ein.

Abg. **Lieber** bittet, die Berathung ohne politische oder nationale Gereiztheit zu führen. Es muß vorausgesetzt werden, daß jeder die gleiche vaterländische Gesinnung hat. Die Vorlage unterscheidet sich von der früheren dadurch, daß sie beansprucht, der erste organische Flottenplan zu sein. Zunächst wird der Küstenschutz für die Vorlage geltend gemacht. Es fragt sich da, ob nicht das Wort zutreffend ist, die deutschen Küsten vertheidigen sich selbst. Man kann die Vorlage entweder nur ganz annehmen oder ganz fallen lassen; abändern läßt sich wenig oder nichts. Man kann der Vorlage nicht mehr mit retrospectiver Politik gegenübertreten. Die Aera der früheren Denkschriften ist jetzt abgeschlossen, wir stehen in abgeklärter Erkenntniß den Aufgaben und Forderungen gegenüber. Es gilt jetzt, endgiltige Beschlüsse zu fassen.

Der Correferent Abg. v. Massow (cons.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners im wesentlichen an.

Alsdann begründete der Staatssecretär Tirpitz sehr ausführlich die Vorlage. Da aber die Ausführung desselben vertraulich behandelt werden soll, wurde die Oeffentlichkeit der Sitzung ausgeschlossen.

In der weiteren Discussion wurde seitens des Abg. Hammacher (nat.-lib.) und des Vorsitzenden v. Kardorff (Reichsp.) thunlichste Geheimhaltung der Berathung empfohlen. Doch kann soviel als Ergebniß der heutigen Sitzung mitgetheilt werden: 1) die Regierung hat umfassende, vertrauliche Darlegungen über die Aufgabe und Leistungen der Marine gegeben, 2) das Referat des Abg. Lieber fand eine wohlwollende Aufnahme und 3) mit Ausnahme Richters (freis. Volksp.), der Vertreter der süddeutschen Volkspartei und der Socialdemokraten gaben sämmtliche anderen Parteien Erklärungen ab, worin sie ihre Uebereinstimmung mit der Lieber'schen Auffassung bekundeten. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt. Man hofft, an diesem Tage die Generaldiscussion abschließen zu können.

Standesamt vom 24. Februar.

Geburten: Tischlergeselle Arthur Penke, T. — Kaufmann Max Carl Philippsohn, S. — Arbeiter Albert Punschke, S. — Kutscher Gustav Nickel, T. — Maschinenschlosser Eugen Kupper, T. — Arbeiter Johann Baldau, S. — Arbeiter Anton Malaschinski, T. — Schmiedegeselle Friedrich Schulz, T. — Unehelich: 2 Töchter.

Aufgebote: Feilenhauer Carl Rudolph Emil Steinke und Luise Dorothea Meta Matschkowski. — Schmiedegeselle Gustav Leopold Wollmann und Martha Valesca Bollof. — Bäckergeselle Hermann Schalk und Emilie Luise Schöl. — Zimmergeselle Ernst Johann Krause und Emma Luise Wesener. Sämmtl. hier. — Rentier Emil Ephraim Wilhelm Rohde hier und Selma Emilie Ahlhelm zu Konitz. — Maurergeselle Ernst Gustav Maschewski und Ottilie Renate Orlowski, geb. Gritzkowski, beide hier. — Seefahrer Carl Friedrich Zilski und Johanna Franziska Schlicht, beide hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Carl Pahtke, 3 M. — Zuschneiderin Bertha Julianna Auguste Weber, 52 J. — Rentier Carl Julius Friedrich Ziehm, fast 74 J. — Metalldreher Otto Georg Gudzus, fast 39 J. — Frau Bernhardine Pauline Krüger, geb. Hipp, fast 58 J. — Wittwe Marie Nickel, geb. Ziemer, 66 J. — Müller Johann Paul Robert Heidenreich, 53 J. — Hospitalit Johann Benjamin Wegner, 95 J. 3 M. — Wittwe Laura Claassen, geb. Marder, 82 J. — Schiffskoch Otto Höting, 32 J.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 24. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—761 Gr. 185,50—187 M.
inländisch bunt 703—745 Gr. 170—185 M.
inländisch roth 734—766 Gr. 183—187 M.
transito roth 756—769 Gr. 160 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—750 Gr. 133—134 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito kleine 615 Gr. 97 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 126 bis 130 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 180 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 185—210 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 140—170 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 50 M, roth 64—74 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,25 M, Roggen- 3,90 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,10 M bez., 9 M Gd. Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,92½ M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 24. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe.** Temperatur + 1° R. — Wind: W.

Weizen in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 708 Gr. 170 M, 703 Gr. 172 M, 732 Gr. 178 M, hellbunt etwas krank 718 Gr. 174 M, hellbunt 732 Gr. 182 M, 740 und 745 Gr. 185 M, weiß etwas krank 756 Gr. 185,50 M, weiß 745 Gr. 188 M, hochbunt 761 Gr. 187 M, roth 734 Gr. 183 M, 750 Gr. 185 M, 766 Gr. 187 M, für russischen zum Transit streng roth 756, 761, 764 und 769 Gr. 160 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 133 M, 711 Gr., 735 Gr., 738 Gr. und 750 Gr., 134 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit kleine 615 Gr. 97 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 126, 127, 130 M per Tonne bezahlt. — **Raps** russ. zum Transit 180 M, abfallend 60, 100 M per To. gehandelt. — **Leinsaat** russ. 185, 210 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 160, 170 M, besetzt 140 M per Tonne geh. — **Kleesaaten** weiß 25, 26, 37 M, alt 25 M, roth 32, 34, 35, 37 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,25 M, mittel 4,05, 4,07½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** besetzt 3,90 M per 50 Kilogr. bez.

Spiritus fester. Contingentirter loco 62,20 M bezahlt, nicht contingentirter loco 42,50 M bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Februar.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Spiritusloco	44,20	42,80	1880 Russen	103,95	104,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	101,75	101,90
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,90	96,90
3½% Rchs.-A	103,90	104,00	5% Mexikan.	97,00	96,90
3½% do.	104,00	104,00	6% do.	99,70	99,60
3% do.	97,40	97,30	5% Anat. Pr.	96,00	96,10
4% Consols	103,90	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,90	104,00	Actien . . .	94,00	93,60
3% do.	98,10	98,10	Franzos. ult.	143,70	144,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,30	101,30	Gronau-Act.	190,50	190,75
do. neue .	101,00	100,80	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,25	85,25
Pfandbr. .	93,20	92,20	do. S.-P.	120,60	120,75
3½% pm. Pfd.	101,25	101,60	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,00	172,70	St.-Act. . .	106,50	105,50
Darmst. Bk.	158,25	158,20	do. St.-Pr.	104,50	104,00
Danz. Priv.-			Harpener	176,00	176,25
Bank . . .	139,50	139,75	Laurahütte	182,75	183,00
Deutsche Bk.	208,80	209,20	Allg. Elekt. G.	280,00	281,50
Disc.-Com.	204,75	204,50	Barz. Pap.-F.	189,25	189,50
Dresd. Bank	163,75	163,75	Gr. B. Pferdb.	470,25	471,25
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,15
ultimo . .	229,10	229,25	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	—	94,70	Cassa . . .	216,60	216,75
3% ital. gar.			London kurz	20,44	—
Eisenb.-Ob.	59,30	59,30	London lang	20,31	—
4% öst. Gldr.	104,25	104,30	Warschau . .	216,40	216,25
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,15
Rente 1894	94,70	94,60	Petersb. lang	—	214,85
4% ung. Gdr.	104,00	104,00			

Norddeutsche Credit-Actien 122,25.
Tendenz: fest. — Privatdiscont 2½.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 24. Febr. (Tel.) Nach Abfassung des gestrigen Berichtes kam hier die zuvor unverkennbar vorhandene Festigkeit doch in einer Besserung der Weizenpreise von ½ M und der Roggenpreise von 1 M zum Ausdruck. Dieser Fortschritt wurde trotz matter Depeschen aus Nord-Amerika heute ziemlich gut behauptet. Hafer wird hoch gehalten, obschon der Absatz schwerfällig bleibt. Rüböl ruhig. Für 70er Spiritus loco ohne Faß, der sehr spärlich angeboten wurde, ist 44,20 M bezahlt, 50er fehlte. Der Lieferungshandel ist still, die Haltung aber doch fest.

Spiritus.

Königsberg, 24. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,60 M Gd., Febr. nicht contingentirt 41,00 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,00 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,00 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,50 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 24. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.“)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	—	—	—	—	—
Aberdeen	766	W	1	halb bed.	—4
Christiansund	767	OSO	3	wolkenlos	—2
Kopenhagen	759	NNO	3	Dunst	2
Stockholm	765	SO	2	Schnee	1
Haparanda	774	still	—	halb bed.	—9
Petersburg	778	SO	4	bedeckt	—12
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	767	N	1	halb bed.	2
Cherbourg	765	NNO	6	wolkig	5
Helder	760	NNO	5	bedeckt	4
Sylt	760	N	4	bedeckt	1
Hamburg	757	NO	3	Regen	2
Swinemünde	756	SO	3	Regen	5
Neufahrwasser	762	S	5	bedeckt	1
Memel	763	SO	4	bedeckt	—4
Paris	760	NW	4	bedeckt	3
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	758	SW	4	bedeckt	3
Wiesbaden	756	W	2	bedeckt	3
München	757	SSW	3	wolkig	0
Chemnitz	756	still	—	Nebel	2
Berlin	755	SO	1	Regen	5
Wien	755	SO	1	bedeckt	6
Breslau	757	OSO	4	Regen	5
Ile d'Aix	765	N	4	halb bed.	4
Nizza	755	O	2	wolkig	3
Triest	758	still	—	wolkenlos	6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem ganzen Gebiete hat die Luftdruckzunahme fortgedauert. Eine flache Depression mit gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und daher schwacher Luftbewegung liegt über Centraleuropa, während ein hohes Minimum über Osteuropa lagert. In Deutschland, wo vielfach Niederschlag gefallen ist, dauert die feuchte, trübe und milde Witterung allenthalben fort. München meldet 20 Millim. Niederschlag; ganz Deutschland, der äußerste Nordosten ausgenommen, ist frostfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
24	8	760,7	+ 0,8	S., mäßig; bedeckt u. trübe.
24	12	764,3	„ 1,1	S., stürmisch; „ „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 10½ Uhr starb nach langen schweren Leiden

der Rendant Herr

Adolph Schirrmacher,

Marienfelde,

im 87. Lebensjahre.

Während seiner 38jährigen Thätigkeit im Dienste der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Marienwerder — März 1888 in den Ruhestand getreten — hat der Dahingeschiedene deren Gedeihen durch ausgezeichnete Kenntnisse, unermüdlichen Fleiss und aufopfernde Pflichttreue stets nach besten Kräften gefördert.

Uns war er ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Marienwerder, den 23. Februar 1898.

Der vorsitzende Haupt-Director, die übrigen Haupt-Directoren, die Mitglieder des Revisions-Comitées und die Special-Directoren, der Syndikus, der Rendant u. die übrigen Beamten der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(3280

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater, der Rendant (3281

Adolph Schirrmacher

im 87. Lebensjahre.

Marienfelde bei Marienwerder, d. 25. Febr. 1898.

Ida Schirrmacher.
Martha Schirrmacher.
Max Schirrmacher und Frau, New-York.
Gutsbesitzer Hüllmann und Familie, Seefeld.
Hofbuchdruckereibesitzer **Richard Kanter u. Familie.**
Forstmeister Eyser und Familie, Neustettin.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnisse meiner lieben kleinen (6369

Charlotte

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Ludwig Mühle.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen, theuren Gattin sage ich allen Freunden und Bekannten und auch den Herren Sängern des Hesse'schen Gesangvereins für den erhebenden Gesang meinen tiefgefühltesten Dank.

Zoppot, den 23. Februar 1898. (3280

Der trauernde Gatte
Hermann Spindler.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 14 am heutigen Tage Nachstehendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Otto Michley** aus Neue Mühle hat für seine Ehe mit **Sophie**, geborenen Hetebrüg durch Vertrag de dato Lauenburg, den 30. Oktober 1891 die Gemeinschaft der Güter mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das Vermögen und der gesammte Erwerb der Ehefrau sowie derjenige aus Erbschaften, Geschenken und Glücksfällen die Rechte des vorbehaltenen Vermögens haben sollen.

Carthaus, den 18. Februar 1898. (3213
Königliches Amtsgericht.

Handelsregister.

Sub Nr. 231 unseres Firmenregisters ist am 22. Februar 1898 vermerkt, daß das Handelsgeschäft **Fr. Freitag** auf den Kaufmann **Emil Fischer** in Saalfeld Ostpr. übergegangen ist, welcher dasselbe unter der Firma **Fr. Freitag Nachf.** fortsetzt. An demselben Tage ist sub Nr. 323 die Firma **Fr. Freitag Nachf.** mit dem Sitze in Saalfeld Ostpr. und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Fischer** daselbst eingetragen. (3269

Saalfeld Ostpr., den 21. Februar 1898.
Königliches Amtsgericht. Abtheilung 2.

Auctionen.

Auction mit Wurst, Speck, Schinken rc.

Töpfergasse 16.

Heute, von 10 Uhr ab, und folgenden Tag, verkaufe ich den ganzen Tag im Auftrage einer Schlächterei mit Dampfbetrieb alle Sorten Wurst, Speck, Schinken pp. in tadellosem Zustande, thierärztliche Bescheinigung über Untersuchung ist bei mir einzusehen. Sollte die Waare nicht gut sein, zahle ich den ganzen Betrag sofort zurück.

Unter 1 Pfund wir nicht verkauft. (3129

A. Collet,
Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

Auction

im Auctions-Lokale
Töpfergasse 16.

Sonnabend, d. 26. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

3 große werthvolle Wandbilder, 1 mahag. Buffet, 1 Pfeilerspiegel in mahag. Rahmen mit Console, 1 mah. Sophatisch, 1 Sopha mit rothbr. Wollbezug, 1 mahag. Spieltisch, 1 Schaukelstuhl, 1 Anrichtetisch

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, d. n 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Hotel zum Stern** hierselbst, Heumarkt, folgende dorthingeschaffte Gegenstände, als:

1 vollständ. Werk **Meyer's Conversations-Lexikon** (17 Bände) 5. Auflage und 4 Bände desselben **Werkes** Band 12—15

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3291

Danzig, den 24. Februar 1898.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Vermischtes.

Meteor-Thürschließer,

seit 10 Jahren **vorzüglich** bewährte Construction, automatisch wirkend, offerirt

R. Friedland.

Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

Auction

Mattenbuden 33.

Freitag, 25. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Vertikow in nußbaum, 2 Kleiderschränke do., 2 Paradebettgestelle, 1 Nußbaumtisch, 6 hochlehnige Stühle, 1 Paneelsopha, 1 Waschtisch mit Marmoraufsatz, 1 Spiegel mit Marmorkonsole, 2 Landschaften und 3 Bilder, 2 Ansetztischchen, 1 Rauchtisch, 1 Satz Betten, 1 Steppdecke, 1 Teppich und 1 Chaiselongue

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3283

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädt. Graben 42.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 25. Febr., Abends 5 Uhr. (3290

Sonnabend, den 26. Februar, Vormittags 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr:

Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Feinste Tischbutter,

täglich frisch, pro Pfd. 1,20 M.
dieselbe Qualität 1—2 Tage älter a Pfd. 1—1,10 M empfiehlt

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Für e. Schülerin d. 6. Kl. w. e. Lehrer. ges., d. tgl. 1 St. unterricht. soll. — Off. mit Preisang. unt. **B. 842** a. d. Exp. dies. Ztg.

Frischen Lachs,

80 ₰ pro ℔ empfiehlt
Aloys Kirchner.

Neuen diesjährigen
Weichsel-Caviar
empfing und empfiehlt
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Hochfeines Compott.

Aprikosen, à ℔ 70 ₰.
Blaubeeren,
Weinflasche ohne Glas, 40 ₰
Preißelbeeren
in Zucker, fein, ℔ 50 ₰, empf.

Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Photograph.-artist. Atelier
Gebrüder Rogorsch,
Danzig, Vorst. Graben 56.
Momentaufnahmen.

Mauersteine

diesjährig. Campagne, beginnend Ende Mai resp. Anfang Juni, habe noch abzugeben. (6365

Rudolph Beier,
Pfefferstadt 37.

Kleiderleisten

in allen möglich. Mustern, eigenes Fabrikat, empf. zu Fabrikpr. auch a. Wiederverkäufer **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49, gegenüber der Gr. Krämergasse. (6357

Gemäß § 20 der Statuten erlaube ich mir die Herren Commanditisten zu der am

Dienstag, den 22. März d. Js.,
Nachmittags 4½ Uhr,

in dem Bureau des **Herrn Justizrath Leistikow** hierselbst, **Reifschlägerstraße Nr. 9,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Mittheilung über Höhe der See-Versicherungssumme.

Stettin, den 23. Februar 1898.

„Lina", Dampfschiffs-Gesellschaft: Th. Gribel.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
Louis Boldt. (3277

Fertige

Kostüm-Röcke

in schwarz u. allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten u. Längen!

Meine fertigen Röcke geben in Zusammenstellung mit Blusen aus meinem überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame u. äusserst praktische Kostüme.

Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse 10.

Von Mitte März an Langgasse 74, jetzt Konfektionshaus Giese & Katterfeldt. (351

Flügel, Pianinos, Harmoniums,

aus nur ersten leistungsfähigen Fabriken, offerirt unter günstigsten Bedingungen zu Kauf und Miethe

Otto Heinrichsdorff,

Poggenpfuhl 76.

(3093

Balkenlagen

nach Maaß,

Sparren, Aufrichter, Dach- und Deckenschaalung,

fertige Fussböden,

sowie

sämmtliche Bauhölzer, Bohlen u. Bretter

liefern (3038

Baffy & Adrian,

Krakauer Kämpe.

Prager Schinken (engros)
mit Schutzmarke bei
Josef Habermann, Berlin W.,
Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Jede Arb. in Damenmänt., a. Rep., w. a. ausg. Jopeng. 10, pt.

Schiffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Fredensborg", ca. 26. Februar/3. März.
SS. „Mlawka", ca. 28. Februar/2. März.
SS. „Jenny", ca. 2./4. März.
SS. „Blonde", ca. 2./4. März.
SS. „Brunette", ca. 3./5. März.
SS. „Annie", ca. 8./10. März.

Nach Liverpool:

SS. „Oliva", ca. 6./10. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3298

SS. „Blonde" ca. 13./18. März

Th. Rodenacker.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf

von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (59

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Ein kleiner **Doppel-**
Akkumulator
(4 Volt) mit sämmtl. Zubehör zur elektr. Moment-Beleuchtung und elektr. Glocke nebst Elementen sind zu verkaufen.
Rich. John, Goldschmiedeg. 9, I.

Altrenommirte Weingroßhandlung ersten Ranges

sucht für die Provinz Pommern und Theile der anliegenden Provinzen einen in jeder Beziehung für die Branche geeigneten, gut eingeführten und beliebten

Reise-Vertreter.

Es wird Werth auf dauernde Vertretung gelegt, tüchtige Leistungen **werden** entsprechend honorirt. **Der Eintritt kann zum** 1. April d. Js., aber auch früher oder später erfolgen.

Gefl. Offerten mit Angabe aller benöthigten Details unter **R. St. 7** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (1657

Günstig für Anfänger.

Die vollst. Einricht. mein. neuen **Drogerie, Repositor., Tombänke,** Standgefäße, Waagen etc. sofort billig zu verkaufen. **L. H. Gest,** Danzig, Stadtgebiet 94/95.

Zoppot, 2. Parkstraße 19, ist ein kleines

Häuschen

mit 7 Zimmern, ringsum Glasveranda und Balkon, mit schönem Garten, 1440 Qdrmtr. groß, außerdem noch eine Baufläche, Aussicht nach der See, 1254 Qdrmtr. groß, anderer Unternehmungen halber sofort bei 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. (6364

Eine Leihbibliothek

ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. (6362
Off. u. **B. 852** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein großes Regal

wird zu kaufen gesucht. (6363
Off. u. **B. 853** an d. Exp. d. Ztg.

Eleganter Salontisch,

massiv eichen, mit v. Schnitzerei, zu verkaufen **Heilige Geistgasse Nr. 63, part.** (3135

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann

sucht von sofort Stellung als Correspondent, Buchhalter evtl. auch Kassirer in einem Comtoir resp. Bureau. Caution kann gestellt werden. (6359
Gefl. Offerten unt. **B. 849** an die Expedition dieser Zeitung erb.

E. Näth., g. Wäsche ausb., w. einige T. i. d. W. Beschäft. Fischmarkt 4 b.

Stellen-Angebote.

2 jüngere
Verkäufer
sucht (3294
Nathan Sternfeld.

Ein solider, thatkräftiger und gewandter Herr findet bei einer alten Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch die Haftpflichtversicherung betreibt, als

Reisebeamter

bei hohen Bezügen dauernde Stellung. Reflectanten, auch Nichtfachleute, werden gebeten ihre Offerten sub Chiffre **G. N. 160** an **Rudolf Mosse in Berlin** SW. einzureichen. (233

Comtoirlehrling,

dem Remuneration gewährt wird, sucht die [illegible] fabrik von **J. Zimmermann.**

Lehrling

gegen Stationsvergütigung
sucht
Nathan Sternfeld.

Einen Lehrling

suchen wir für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft. (3289

Selbiger & Hirschberg,
Milchkannengasse 24.

Für ein größeres Agentur- und Commissions-Geschäft (6348

ein Lehrling

gesucht. Off. unter **B. 847** an die Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtige
Handlungsgehilfen
jed. Branche empfiehlt u. placirt per sofort und 1. April cr.
M. Glatzhöfer,
1. Damm 11. (3192

Junge Dame,
mit guter Handschrift und Vorkenntnissen, flotte Arbeiterin, fürs Comtoir p. 1. April gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. 810** a. die Expedition dieser Ztg. erbet.

Gesucht
Kindergärtnerinnen
1. Kl., nur mit guten Zeugnissen für Polen und Rußland durch **Frau Helene Steffens,** Langenmarkt 41. Sprechstunden täglich von 10—11 Uhr.

Miethgesuche.

Kleiner Laden

in der Nähe der Langgasse per April zu miethen gesucht. (6349
Offerten mit Preisangabe unt. **B. 848** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine
Wohnung

von 7—8 Zimmern, sowie Comtoirgelegenheit von 2—3 Zimmern wird zum 1. April resp. 1. Juli evtl. 1. Oktober z. mieth. gesucht.
Offert. nebst Preisangabe unt. **B. 850** an d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geräumiger und trockener Lagerraum

in der Nähe des Langenmarktes gesucht, der auch Gelegenheit zur Einrichtung einer Werstätte bietet. Offerten unter **B. 845** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (6350

Zu vermiethen.

Zoppot, II. Parkstraße 21,

herrsch. Winterw. 5 Z. m. r. Zub. eventl. nur f. d. Sommer z. verm.

Zoppot.
In herrsch. Villa m. gr. Gart. ist
eine Winterwohnung
von 3—5 gr. Zimmern mit reichl. Zub. z. vm. Näh. Danzigerstr. 22.

Langfuhr am Markt 59 eine neudec. Wohn., 2 Zimmer, Kab., Küche u. Zub., von sogleich oder 1. April cr. zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (3272

Langenmarkt 31, 3. Et., 3 Z., 1 Kab., Entree, Küche, Kell., Bod. u. Waschküche z. 1. April zu vermiethen. Besicht. von 11—1 Uhr. Näheres im Laden. (6353

Langgasse 74, 2 Tr.,

4 Zimmer, Kabinet, Mädchenstube etc. per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Langgasse 10, 1 Treppe. (3295

In meinem Hause
Hundegasse 102,
Mittelpunkt der Stadt, sind die von der Fahrrad-Handlung **W. Kessel & Co.** z. Zt. gemietheten ca. 100 qm großen Räume per 1. Oktober cr. ev. früher zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 3 auch parterre nach hinten gelegene Räume mitvermiethet werden. (3075

Paul Reichenberg.

Zum 1. April ist (3106
Lastadie 39a
die 2. Etage mit 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zu vermiethen.
Zu besehen täglich von 11—1 Uhr.

Hochherrsch. Wohnungen,

4—5 Zimmern in d. Straußgasse zu vermiethen. Näheres bei **Krüger,** Straußgasse 6a 3 Tr.

Kohlenmarkt 10, 1. Tr.,

Wohnung 4 Zimmer, Küche, Balkon etc. zu vermiethen.

Das Haus
Kohlenmarkt 1,
Ecke Holzmarkt, im [illegible] anzen für 800 M od. geth. à 400 M z. verm. Bes. v. 11—1 u. 3—5. N. i. Lad.

Hochherrschaftliche Wohnungen

von 4—5 Zimmern mit Balkon, Bad, Mädchenstube u. reichlichem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen Petershagen, Promenade 29. (Große Rohbau-Façade mit 2 Thüren).

Wallplatz 13

ist die Parterrewohnung 4 Z. u. Zub. z. 1. April zu verm. N. 3 Tr. Besichtig. von 11—1 u. 3—5 U.

---

1 Wohnung

von 8—10 Zimmern, part. oder 1 Tr. hoch bel., wird in Langfuhr zu miethen gesucht. Beding. ein größerer dazu gehör. Garten. Miethspreis 1500—2000 M.
Offerten unter **B. 823** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Milchkannengasse 30

ist die dritte Etage zu vermieth. Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr. (3 96

Pfefferstadt 4,

am Bahnhof, 1. Etage v. 5 Zim. mit allem Zubehör per 1. April zu vermieth. Näh. das. 3 Tr.

Freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Langfuhr, Hauptstraße 19, 1 Treppe, am Markt.

Lastadie 7, parterre, ein
möblirtes Vorderzimmer
zum 1. März zu vermiethen.
Näheres 2 Treppen. (6347

Pferdestall

für 2 Pferde zu vermiethen Löwenapotheke, Langgasse 73.

Ein großer, trockener
Keller
im Tischler-Gewerkshause dritter Damm 1, mit breitem, bequemen Eingange in der Häkergasse, unweit der Markthalle, ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Milchkannengasse Nr. 8, durchgehend nach Judengasse, zum 1. April zu verm.

Mk. 1500 1 Laden mit großem gewölbten trockenen Keller, mit Gaseinrichtung, seit Jahren an Herrn Kaufmann Ernst vermiethet.

" 560 1. Etage, 3 Zimmer, helle Küche, reichliches Zubehör. Näheres **Milchkannengasse 5.**

Keine Ausnahmetage,

sondern

ständig billigstes Angebot

in meinen Artikeln.

Kaufhaus

Nathan Sternfeld.

75 Langgasse 75.

Vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten

habe von der letzten **Herbst-Saison** zurückgeblieben

Regen-Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Kragen in Sammet, Velour du Nord, Kammgarn, Matlassé, Crêpe u. Fantasie-Sachen, Jaquettes, Costüme und Staubmäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum schleunigen

Ausverkauf

gestellt.

A. Fürstenberg Ww.,

19 Langgasse 19.

Kragen	. . . .	von Mk.	1,50 an.
Jaquettes	. . . .	" "	3,— "
Regen-Paletots	. . . . .	" "	4,50 "
Staub-Mäntel	. . . .	" "	3,— "

Staatsmedaille in Gold 1896.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1,60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Von der Reise zurückgekehrt, habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Baumann

prakt. Arzt,

Brodbänkengasse 44.

Danzig, 22. Februar 1898.

Achtung!





mit — ohne

Carl Seydel's Fermentpulver gebacken.

Carl Seydel's Fermentpulver.

D. R. G. M. 17067.

Seit 12 Jahren am Platze eingeführt, allgemein als die vorzüglichste Kunsthefe anerkannt, sie ist zu jeder Art von Kuchen und Weißbrod verwendbar. Man verlange meine Broschüre über Kuchenbäckerei 2c. Nur echt, wenn jedes Pulver mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke versehen ist.

1 Pulver 10 Pf. und 10 Pulver franco für 1 Mk. überall hin gegen Einsendung des Betrages empfiehlt die Droguenhandl. von

Carl Seydel, Heilige Geistgasse Nr. 22

und meine bekannten Niederlagen.

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstraße 23,
Zoppot, Seestraße 11,

empfiehlt (3244

frischen Waldmeister, frische Ananas, frische Gurken, Kopfsalat, Endivien, Escarolles, engl. Sellerie, Radiese, Maronen, ital. Blumenkohl und Teltower Rübchen.

Frische große, mittel u. kleine

Maränen,

Hechte, Barse Markth., St. 159.

J. Hevelke, geb. Krefft.

Sämmtliche Novitäten

sowie englische, französische und italienische Lectüre empfiehlt die Leihbibliothek von

Selma Bodenstein,

früher Wagner's Leseanstalt (H. Engel), Hundegasse 102, part. (6354

Oberschlesische und Englische

Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen, Anthracit, Cokes u. Holz,

empfehlen zu billigsten Preisen (3284

Walter Golz & Co.,

Comtoir: Heil. Geistgasse 91. Lagerplätze: Hopfengasse 18 u. 50.

Meine seit 25 Jahren bestehenden

Nadelholzschulen

verlege ich am 1. April d. J. nach

Oliva Westpr.,

dicht am Bahnhof.

Otto Riss

Herrmannshof (Langfuhr). (3287

Bier-Gross-Handlung

3297) von

N. Pawlikowski, Inh. M. Kochanski,

Hundegasse 120, **Danzig,** Fernsprecher 428,

empfiehlt

Königsberger Wickbolderbräu in Gebinden, Syphons u. Flaschen, **Nürnberger Exportbier** der Actien-Bierbrauerei v. H. Henninger und **Münchener Löwenbräu** in Gebinden, Syphons, sowie 18 Flaschen 3 M.

Engl. Porter, Pale Ale, Malzbier, Grätzer, stark moussirend, **Eisenhaltiges Malzbier,** von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Meine Fuhrwerke fahren jeden Freitag nach **Neufahrwasser** und Sonnabend nach **Langfuhr, Oliva und Zoppot.**



C. Weykopf,

10 Jopengasse 10,

alleinige Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb am Platze,

empfiehlt als

Specialität:

Pianinos

eigener Construction in größter Auswahl u. stilgerechter Ausstattung, in Nußbaum und imit. Ebenholz, mit freiliegendem Eisenrahmen, 5 Spreitzen, gepanzertem Metallstimmstock und äußerst präcise wirkender **Patentmechanik.**

Preise äußerst solide. — Reparaturen aufs Beste.

Außerdem empfehle als **alleinige Vertreter** Concert-, Salon- und Stu Flügel von

Bechstein, Duysen, Th. Steinway. } **Tonfülle unübertroff.**

Vereine.

Bekanntmachung.

Den Zeitverhältnissen angemessen, hat die hiesige Schlosser- pp. Innung beschlossen, daß vom heutigen Tage ab der Preis für das Oeffnen eines gewöhnlichen Schlosses bei Tage auf **50 Pfennige** und Abends nach **6 Uhr** auf **1 Mark** festgesetzt ist.

Der Vorstand (3237

der Schlosser- pp. Innung zu Danzig.

Geldverkehr.

Mark 11500

sind a. sich. Hyp. v. 1. April zu vergeben. Offerten u. **B. 835** a. die Expedition dies. Zeitung erb.

Gegen sichere Hyp. 18000 M von pünktl. Zinszahl. p. 1. April oder früher gesucht. (3276

F. J. Strobel, Elbing.

Die Inhaber der von uns ausgegebenen

Antheilscheine

werden ersucht, sich behufs Einlösung derselben bei unserm Schatzmeister Herrn **Richard Giesbrecht,** Milchkannengasse 22, binnen drei Monaten zu melden.

Danzig, den 24. Februar 1898.

Der Vorstand des **Danziger Thierschutzvereins.**

Allgemeiner Gewerbeverein zu Danzig.

Heute Abend 8¼ Uhr:

Ausstellung und Erläuterung

einiger neuerer Apparate und Instrumente der Firmen **Emil A. Baus** und Hahn & Löchel, sowie eines Schiffsmodells.

Der für heute angekündigte Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Bail über „Danzigs Armenpflege" ist auf den **3. März** verschoben. (3271

Der Vorstand.

Die Mitglieder der

Kramer-Armen-Kasse

werden zu der am **Freitag, den 25. Februar, Vormittags 9 Uhr, Fleischergasse No. 29, 1 Tr.,** stattfindender

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung: Bericht, Entlastung, Wahl, Geschäftliches.

3154) **Die Kassen-Verwalter.**

Vergnügungen.

Neuer Gesangverein von 1894.

Freitag, den 18. März cr.:

Aufführung **Rob. Schumanns**

Paradies und Peri

im Friedr. Wilh.-Schützenhause.

Solisten:

Frl. Meta Geyer-Berlin,
Sopran.

Herr Gustav Trautermann-Leipzig,
Tenor. (3286

Orchester:

Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I.

Leitung: Königl. Musikdirector **Kisielnicki.**

Hôtel de Stolp.

Heute Donnerstag und morgen Freitag:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). (6351

Anfang 7 Uhr. **M. Melzer.**

Sonnabend und Sonntag: **Bockbierfest.**

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Große Specialit.-Vorstellg.

Sensationeller Erfolg.

François Rivoli,
Mimiker.

Dreyfus, Zola, Labori

und das übrige brillante Personal.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Sonnabend, 26. Febr. 1898:

Letztes Auftreten und **Abschieds-Benefiz**

Charles Baron

mit seiner

Löwengruppe.

Die 3 Tigergrazien komm.

Zola-

Postkarten, Gruß aus Kiaotschau, Postgeb. in der Hundeg. u. viele andere Neuheiten in Postkarten empfiehlt die Papierhandlung **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse Nr. 16.

Masken-Garderobe!!!

nur hochelegant,

52, I, Langgasse 52, I.

H. Schubert.

Hauspflege.

Verein Frauenwohl.

An Beiträgen gingen ferner ein: Concert von Frl. Brandstäter 211,50 M, Ungenannt 3 M, Fr. Ober-Präs. v. Goßler 5 M, Herr Geheimrath Abegg 20 M, Fr. Präsident Thomé 5 M, Herr Oberreg.-Rath Buhlers 5 M, Fr. Reg.-Rath v. Steinrück 3 M, Herr Stadtrath Kosmack 50 M, Herr Reg.-Rath Lehmann 5 M, Fr. Polizei-Präs. Wessel 3 M, Fr. Reg.-Rath Höchstädt 4 M, Fr. Münsterberg 3 M, Herr Commerzienrath Mix 20 M, Fr. Saltzmann-Barraud 10 M, Fr. Steffens 2 M, Fr. Dr. Piwko 3 M, Fr. Geheimrath Damme 6 M, Fr. Consul Otto 2 M, Fr. Dr. Rohtz 3 M, Ungenannt 10 M, Fr. Dr. Schneller 3 M, Fr. Consul Robenacker 3 M, Fr. Consul Kreßmann 6 M, Fr. Lotti Sachsenhaus 5 M.

Indem wir allen gütigen Gebern unsern herzlichsten Dank aussprechen, erbitten wir für diese so überaus segensreiche Einrichtung noch fernere Beiträge, die im Bureau des Vereins, Große Gerbergasse 6, gern entgegengenommen werden. (3292

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23048 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 24. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Bundesrathstisch v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein und Schönstedt.

Nachdem das Haus den Antrag Herold, die Kosten für **thierärztliche Untersuchungen** auf die Staatskasse zu übernehmen, an die Agrarcommission verwiesen hatte (cf. die telegraphischen Berichte in der gestrigen Abend- und heutigen Morgen-Nummer) folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend das **Anerbenrecht bei Landgütern** in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen-Land, Essen-Stadt, Duisburg, Ruhrort und Mühlheim a. d. Ruhr.

Abg. **Noelle** (nat.-lib.) ist mit dem Grundgedanken des Gesetzes, Zersplitterung und Ueberschuldung der Bauernhöfe zu vermeiden, einverstanden. Da aber bereits in der Industrie das Bestreben sich zeige, dem Sohne das Geschäft unter günstigeren Bedingungen zu überlassen als etwa einer Actiengesellschaft, so frage sich, ob das Gesetz überhaupt nothwendig sei. Redner bemängelt eine Reihe von Einzelbestimmungen in der Vorlage.

Geh. Reg.-Rath **Holtermann** verweist darauf, daß in den westfälischen Bauernkreisen bereits seit Anfang des Jahrhunderts eine dem Anerbenrecht günstige Strömung vorhanden sei, und daß die Vorlage bezwecke, den Rechtsgewohnheiten der Bevölkerung gesetzlichen Ausdruck zu geben. Die Verfügungsfreiheit unter Lebenden sei sogar erweitert worden. Die Abgrenzung der Gebiete entspreche den herrschenden Rechtsanschauungen.

Abg. **Frhr. v. Heereman** (Centr.) betont, daß der Provinziallandtag und der westfälische Bauernverein zugestimmt hätten, und tritt für die Vorlage ein.

Abg. **Gamp** (freicons.) spricht dagegen und beruft sich auf den Fürsten Bismarck, der sich s. Z. für die Vermehrung der Grundbesitzer und für Verminderung des besitzlosen Proletariats ausgesprochen habe.

Justizminister **Schönstedt** weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß das mangelnde Entgegenkommen der Richter am Mißerfolge der Landgüterrolle schuld sei; zahlreiche Richter hätten sich vergebens bemüht, in förderndem Sinne auf den Bauernstand einzuwirken. Auch der Einwand, daß die Vorlage dem bürgerlichen Gesetzbuche widerspräche, sei haltlos, denn das Anerbenrecht sei ausdrücklich der Landesgesetzgebung vorbehalten.

Abg. **Brandenburg** (Centr.) spricht für das Anerbenrecht als den niedersächsischen Rechtsanschauungen entsprechend.

Finanzminister **v. Miquel** tritt für die Vorlage ein und hofft, daß sie nicht auf Westfalen beschränkt bleiben werde, wenn sie auch einer widerwilligen Bevölkerung nicht aufgezwungen werden dürfe. Hoffentlich werde sich das Anerbenrecht bei dem intelligenten deutschen Bauernstande in allen Theilen der Monarchie Bahn brechen. Der Staat werde der Provinz Westfalen gern an die Hand gehen, um ein Provinzialinstitut zur Kapitalabfindung der Miterben zu gründen

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** erwidert dem Abg. Gamp bezüglich der Ueberschuldungsgefahr, diese Frage werde viel leichter zu lösen sein, sobald die Lage der Landwirthschaft wieder im Aufschwunge begriffen sei. Der Abgeordnete habe nicht Recht, wenn er behaupte, daß die Generalcommissionen das Vertrauen der Bevölkerung nicht hätten.

Abg. **Willebrand** (Centr.) bekennt sich als Freund der Vorlage auf Grund der Erfahrungen, die er als Richter in Westfalen gemacht habe.

Abg. **Langerhans** (freis. Volksp.) vertritt die Anschauung, daß der Erblasser vollständig freie Verfügung haben müsse.

Abg. **Gielermann** (cons.) spricht sich namens seiner Freunde für die Vorlage aus.

Abg. **Pleß** (Centr.) für seine Person dagegen.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin, 23. Febr. Finanzminister v. Miquel** hatte heute Abend die Mitglieder des Centralvorstandes der **nationalliberalen Partei** und des Vorstandes der nationalliberalen Fractionen des Reichstags und Abgeordnetenhauses, welche ihn am Montag zu seinem 70. Geburtstage beglückwünscht, zum Diner geladen.

* **[Der frühere Abg. v. Bockum-Dolffs]** feierte am 19. Februar im Kreise seiner Familie auf seinem Gute Böllinghausen a. Mölme seinen **97. Geburtstag** in körperlicher und geistiger Frische. Mit großem Eifer widmet sich, wie wir dem „Hann. Cour.“ entnehmen, v. Bockum-Dolffs schon seit Jahren der Blumenzucht.

* **[Erlaß Podbielskys.]** Der Staatssecretär des Reichspostamtes hat an die Handelskammern einen Erlaß gerichtet, der sich mit Uebelständen bei der Aufgabe von Postpacketen am Postschalter beschäftigt.

* **[Die Uebungen des Beurlaubtenstandes.]** Es fällt auf, schreibt die „Voss. Ztg.“, daß die Bestimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenstandes in diesem Jahre bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. Im Vorjahre wurde die Cabinetsordre, die über diese Uebungen Bestimmungen trifft, bereits am 7. Febr. und in den Jahren 1895 und 1896 sogar schon Ende Jannar veröffentlicht. Bei der großen Wichtigkeit der Anordnungen für die Landwehr- und Reiseübungen für weite Kreise wäre es wünschenswerth, daß die Veröffentlichung über den zweifellos schon feststehenden Umfang der Uebungen stets möglichst frühzeitig erfolgte.

* **[Wieder ein Schutzmanns-Exceß.]** Mit einem Schutzmanns-Exceß hatte sich kurzlich auch die Strafkammer in Frankfurt a. M. zu beschäftigen. Das Gericht verurtheilte den Schutzmann Klingenberger, der sich, um eine Dirne zu suchen, in eine Hochzeits-Gesellschaft eingedrängt hatte, wegen der im Amte verubten Vergehen des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß.

* **[Nothwendigkeit der Errichtung einer neuen technischen Hochschule.]** In der Abtheilung fur das Maschinen-Ingenieurwesen an der technischen Hochschule in Charlottenburg werden dem gestern erwähnten Erlasse des Cultusministers zufolge vom 1. April d. J. ab Ausländer als Studirende oder Hospitanten nicht mehr angenommen, da die Auditorien und Zeichensäle nicht mehr ausreichen. Inländischen Hospitanten wurden schon seit 1893 Zeichenplätze nur insoweit angewiesen, als die vorhandenen nicht durch die Studirenden in Anspruch genommen waren. Die Nothwendigkeit der Errichtung weiterer technischer Hochschulen steht demnach außer allem Zweifel.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Febr. Abgeordnetenhaus. Graf Alexander **Andrassy** fragt an, welche Verfügungen der Minister des Innern gegen die **socialistische Agitation** zu treffen gedenke. Der Redner führte bezüglich dieser Anfrage aus, daß die agrarsocialistische Bewegung im Szaboleser und Zempliner Comitate nur ein Werk von Agitatoren sei und absolut nicht durch Nothstand verursacht werde.

Italien.

Syrakus, 23. Febr. In **Modica** zogen gestern Nachmittag an tausend Bauern und Arbeiter vor das Haus des Bürgermeisters, in welches sie einzudringen versuchten, um zwei Verhaftete zu befreien. Es kam zu einem **Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht**, wobei zwei Personen getödtet wurden. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Präfect hat sich nach Modica, wo die Ruhe jetzt wieder hergestellt ist, begeben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Febr. Die Regierung hat beim Reichstage einen Gesetzentwurf betreffend die **Altersversorgung der Arbeiter** eingebracht.

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „**Habicht**“ am 8. Februar in Swakopmund angekommen und wird dort etwa vier Wochen verbleiben.

Danzig, 24. Februar.

* **[Landwirthschaftskammer.]** In der gestern (wie schon mitgetheilt) abgehaltenen Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer wurde u. a. mitgetheilt, daß der Kammer drei neue Vereine beigetreten sind. Ferner wurden die in der vorgestern abgehaltenen Sitzung der westpreußischen Pferdezucht-Section aufgestellten Vorschläge gebilligt und die Haftpflichtversicherung in der von der Commission in Vorschlag gebrachten Weise angenommen.

* **[Bund der Landwirthe.]** Der Bund der Landwirthe wird seine diesjährige westpreußische Provinzial-Versammlung nicht in Danzig, sondern in Marienburg, und zwar am 5. März abhalten. Der erste Vorsitzende des Bundes Herr v. Plötz hat sein Erscheinen zugesagt.

* **[Nadelholzschulen.]** Bekannt sind die Verdienste, die unser Mitbürger, Herr Handelsgärtner Riß zu Hermannshof, der am 3. März d. J. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert, sich um die Cultur der Nadelhölzer erworben hat. In vielen Gärten unserer näheren und weiteren Umgebung finden wir Exemplare von Coniferen, die in ihrem prächtigen Wuchs unsere Freude erregen. Interessiren wird es unsere Leser, daß Herr Riß, nachdem er seine Hermannshöfer Besitzung verkauft hat, seine Nadelholzschule am 1. April nach Oliva verlegen wird. Herr Riß hat daselbst von Herrn Mühlenbesitzer Czuchowski ein größeres, hart am Bahnhof und an der Chaussee gelegenes Terrain gekauft, das er für seine gärtnerischen Anlagen nutzbar machen wird.

* **[Vortrag über Luftschiffahrt.]** Im Apollosaale hielt gestern Abend Herr Bergmann aus Berlin einen jener illustrirten Vorträge, welche die „Urania“ in ganz Deutschland bekannt und beliebt gemacht haben. Diesmal behandelte Herr Bergmann das Thema der Luftschiffahrt in ungefähr folgender Weise:

Zunächst gab der Redner eine Geschichte dieser hochbedeutenden Erfindung. Nachdem einmal festgestellt worden war, daß die Luft ein gewisses specifisches Gewicht besitzt, lag der Gedanke nahe, daß man in die Höhe steigen könne, sobald man als Motor ein Element benutze, welches leichter als unsere atmosphärische Luft ist. Es ist dem Jesuitenpater Francisco de Lana zum Verdienst anzurechnen, daß er zuerst (1670) auf diesen Umstand hingewiesen hat. Er schlug vor, Kupferballons luftleer zu machen und diese Ballons zum Aufstieg in die Luft zu benutzen. Glücklicherweise ist damals ein praktischer Versuch auf diese Theorie nicht gemacht worden, denn de Lana hatte nicht daran gedacht, daß der Druck der atmosphärischen Luft die dünnen Wandungen zusammengepreßt hätte. Mehr als hundert Jahre waren verflossen, bis die Gebrüder Montgolfier in einem mit heißer Luft gefüllten Ballon den Aufstieg in die höheren Regionen unternahmen. Sie waren die ersten, welche in ihrer Montgolfiere lebende Wesen: einen Hammel, einen Hahn und ein Lapin aufsteigen ließen. Hammel und Karnickel kamen heil zur Erde, nur der Hahn hatte eine Verletzung erlitten. Nachdem die Pariser Akademie der Wissenschaften nach sehr gelehrten Verhandlungen sich dahin geeinigt hatte, daß diese Verletzung eine Folge der Temperaturänderung in der Luft gewesen sei, machte ein simpler Thierarzt diesen geistreichen Speculationen den Garaus, indem er bewies, daß das kleine Thierchen von dem großen Hammel getreten worden sei und daher seine Verwundung herrühre. Der Vortragende schilderte nun, unterstützt durch eine große Anzahl vorzüglicher Illustrationen, die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt und die Bestrebungen, die neu erfundene Luftmaschine lenkbar zu machen. Es hat lange Zeit erfordert, bis man endlich einsah, daß weder Segel noch ein Motor im Stande sein werde, eine so große Kraft zu entwickeln, um den Widerstand des Windes zu überwinden. Am nächsten ist diesem Ideal der Hauptmann Renard in Paris gekommen, welcher einen Motor construirt hat, der bei Windstille eine willkürliche Bewegung in der Luft gestattete. Dr. Wölfert in Berlin, welcher die Erfahrung Renards verwerthen wollte, verunglückte bekanntlich auf eine schreckliche Weise, da sein Ballon in der hohen Luft explodirte. Der Vortragende entwickelte nun weiter den hohen Werth, welchen die Luftschiffahrt für wissenschaftliche und militärische Zwecke gehabt hat, und demonstrirte durch eine Reihe von sehr interessanten Illustrationen, in welcher Weise im Jahre 1870—71 die belagerte Hauptstadt Paris durch die Luftschiffahrt die Verbindung mit dem übrigen Frankreich aufrecht erhalten hat. Eine Reihe von prächtigen Darstellungen veranschaulichte dann das kühne Unternehmen Andrées. Der Vortragende hob hervor, daß der Ballon des Forschers so vorzüglich construirt gewesen sei, daß er die Anforderungen, die an ihn gestellt worden sind, sehr gut hätte erfüllen können, aber fast alle praktischen Aeronauten hätten sich dahin ausgesprochen, daß leider ein Mißerfolg wahrscheinlicher sei, als die glückliche Durchführung. Zum Schlusse besprach Herr Bergmann die Flugversuche des Ingenieurs Lilienthal. Dieser war ein Mann, der gerade für derartige Experimente in außergewöhnlicher Weise körperlich und geistig ausgestattet, ein ausgezeichneter Mathematiker, der es verstand, die Ergebnisse seiner praktischen Versuche wissenschaftlich zu formuliren, ein begabter Constructeur und schließlich besaß er einen gymnastisch so vorzüglich gestählten Körper, daß er vielleicht als Akrobat hätte öffentlich auftreten können. Die Ursachen seines jähen Unglücksfalles sind heute noch nicht aufgeklärt; er hatte an dem Tage, an welchem er das Genick brach, schon eine Luftfahrt glücklich durchgeführt. Als er die zweite Fahrt unternahm, senkte sich plötzlich der Flugapparat zur Erde und er brach sich die Wirbelsäule. Vielleicht hat ein Krampf der Muskel, oder ein plötzliches Erlahmen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten den Unglücksfall herbeigeführt, welcher im Interesse der Luftschiffahrt nicht tief genug zu beklagen ist. Jedenfalls sind seine Beobachtungen und Erfahrungen von der allergrößten Bedeutung für die Lösung der Frage, auf welche Weise der Mensch im Stande ist, sich in der Luft nach seiner Willkür bewegen zu können.

Das Publikum, welches leider nicht so zahlreich war, wie es der sehr lehrreiche und interessante Vortrag verdient hätte, dankte Herrn Bergmann durch reichen Beifall.

* **[Zuckerfabrik Marienwerder.]** Die Actionäre der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg haben nunmehr den Ankauf der Marienwerderer Zuckerfabrik einstimmig genehmigt. Auf beide Fabriken zusammen soll eine Obligationsschuld von 800 000 Mark aufgenommen und dem Creditgeber eine Cautionshypothek für zu gewährende Betriebscredite eingeräumt werden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Gemeindevorsteher Otto Packroff zu Bergau im Landkreise Königsberg ist das allgemeine Ehrenzeichen, dem Secondlieutenant Eggers von der Reserve des Ulanen-Regiments Nr. 8 das Ritterkreuz des spanischen Ordens Karl III. verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichts-Präsident Wex in Braunsberg ist an das Landgericht in Dortmund versetzt; der Ober Landesgerichts-Rath Dous in Königsberg zum Landgerichts-Präsidenten in Braunsberg ernannt; dem Amtsgerichtssecretär Topolewski in Flatow sind die Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse daselbst übertragen worden.

* **[Ballfestlichkeit.]** Herr Oberst Rosentreter, der Commandeur der 36. Cavallerie-Brigade giebt heute in dem prächtig decorirten Saale des Schützenhauses seinen Repräsentationsball.

* **[Bureauverlegung.]** Die Geschäftszimmer der westpreußischen Landwirthschaftskammer und der Section II der Brennerei-Berufsgenossenschaft, welche sich zur Zeit in der Fleischergasse Nr. 24 befinden, werden vom 1. April d. J. in das von der Landwirthschaftskammer käuflich erworbene Gebäude Sandgrube Nr. 21 verlegt werden.

* **[Berichtigung.]** Herr Franz Alsleben in Stolp ersucht uns, einen Druckfehler, der sich in die am Montag Abend in der „Danz. Ztg.“ veröffentlichte Zuschrift eingeschlichen habe, zu berichtigen. Es müsse nicht heißen „unrichtig in Bezug auf“, sondern „**richtig in Bezug auf**“ u. s. w.

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot**, 24. Febr. Im Kurhause fand gestern eine Sitzung der hiesigen **evangelischen Kirchengemeindekörperschaften** statt. Nachdem in letzter Sitzung der Etat für 1898/99 genehmigt war und darauf öffentlich ausgelegen hat, wurde beschlossen, zur Deckung der kirchlichen Bedürfnisse wie bisher wieder eine **Kirchensteuer von 33⅓ Procent** der Staatseinkommensteuer zu erheben. Die Beiträge für die Synodalkasse sind gegen das Vorjahr um etwa 300 Mk. höher geworden. An Stelle des zum Mitgliede des Gemeindekirchenrathes gewählten Herrn Apothekers Zollfeldt wurde Herr Drechslermeister Köller zum Kirchengemeindevertreter gewählt. — Das Herrn Rothmann gehörige, in der Eissenhardtstraße gelegene **Grundstück** ist von Kaufmann Herrn Schellner in der Wilhelmstraße für den Preis von 15 500 Mk. käuflich erworben. — Die hiesige „**Melodia**“ wird am 5. März im Kurhause einen musikalischen Abend veranstalten. Zur Aufführung gelangt die Julius Becker'sche Rhapsodie: „Die Zigeuner“, in sieben Gesängen für Solo, Chor und Orchester. Die Sänger und Sängerinnen werden in Zigeunerkostümen auftreten und in den Zwischenpausen verschiedene Bilder aus dem Zigeunerleben und Tänze vorführen.

⁂ **Schöneck**, 23. Febr. Die heutige vorschriftsmäßige General-Versammlung der in **Concurs** ge-

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Eduard Pailleron zählt zu den klangvollsten Namen der Schriftstellerwelt des heutigen Frankreichs. Der fruchtbare Dichter, seit 1860 als solcher thätig, hat neben lyrischen Gedichten eine ganze Reihe von Dramen geschaffen, von denen drei ihn auch über Frankreich hinaus bekannt und berühmt gemacht haben, le monde où l'on s'amuse (1868), le monde où l'on s'ennuie (1881) und la Souris (Mäuschen) vom Jahre 1887. Hatte „Die Welt, in der man sich amüsirt“, sein erstes Prosastück, ihn schon als geistreichen Plauderer und Satiriker gezeigt, so führte ihn „Die Welt, in der man sich langweilt“, auf den Gipfel des Ruhmes und öffnete ihm die Pforten zu dem Paradiese der Franzosen, der Akademie, in die er 1884 aufgenommen wurde als der echte Vertreter des französischen esprit.

Allen Dramen Paillerons gemeinsam ist ein gewisser Mangel an Handlung. Dieser wird aber verdeckt durch das geistreich und witzig durchgeführte Gespräch und die meisterhaft gezeichneten Charakterfiguren, Vorzüge, wie sie gerade „Die Welt, in der man sich langweilt“ in glänzender Weise vereinigt. Der Dichter bietet hierin eine Verspottung der geistreichelnden Salons, in denen ränkesüchtige Damen mit allen möglichen Gebieten von Kunst, Wissenschaft und Politik spielen, liebäugeln und sich gegenseitig beweihräuchern. Man treibt das alles furchtbar wichtig, und so findet sich dort auch mancher ein, der den ästhetischen Dudelsack nur bläst, weil er dabei für sich ein Stellchen zu ergattern hofft. Denn in diesen Salons laufen auch die Fäden zusammen, aus denen Präfecten, Akademiker und Minister gemacht werden. Die Frauen, sonst bei Pailleron die Vertreter des gesunden Menschenverstandes, kommen in diesem Stücke ziemlich schlecht weg. Um eine herzlose Mutter, die nur auf die Carrière des Sohnes bedacht ist, schaart sich eine ganze Auslese von oberflächlichen Närrinnen, von denen sich eine bebrillte und klassisch und philosophisch gebildete Engländerin kühl und scharf abhebt. Desto angenehmer berühren dagegen die drei Frauen, die der Dichter mit Liebe gezeichnet hat; die alte Herzogin v. Roville, eine Weltdame von Geist und Herz, die neuvermählte Unterpräfectin Raymond, natürlich und frisch, dabei klug und keck, und die eben flügge gewordene Susanne, ein herziges, frisches Menschenkind, mit dem heißen Empfinden einer natürlichen und unverdorbenen Jugend ausgestattet. Sie ist die illegitime Tochter eines Sohnes der Herzogin und ihr Liebling, zugleich aber ein fortwährender Stein des Anstoßes der Gräfin v. Ceran, in deren Haus sie von der Herzogin gebracht ist. Sie liebt, anfangs unbewußt ihren jugendlichen Vormund, den gelehrten Grafen Roger von Ceran, und trotz des Widerstrebens seiner Mutter finden sich die beiden Herzen. Das wird bewirkt durch ein reizendes kleines Mißverständniß, das geschickt erfunden und ebenso durchgeführt ist. Bellac, der schöne Bellac, der geistreiche Bellac, der verhätschelte Liebling aller Damen, hat Miß Lucy Wattson zu einem Stelldichein geladen. Der verlorene und von Susanne gefundene Brief entfacht bei Vormund und Mündel die Liebesflamme, zwei ergötzliche Stelldicheins im Wintergarten sind die Folge davon, ein drittes des jungvermählten Ehepaares Raymond kommt dazu, um das Stück in der Verlobung von Bellac mit Lucy Wattson und Roger mit Susanne so geschickt und fein komisch ausklingen zu lassen, wie es begonnen hat.

Außer dem köstlichen Bellac hat Pailleron noch andere Typen der französischen Gesellschaft, wie den jungen Unterpräfecten, der durchaus Präfect werden will, den Stellenjäger Reault, den schlauen Menschenkenner Toulonnier, den späten Dramatiker Desmillets, so sicher gezeichnet, daß bald nach dem Erscheinen des Stückes eine förmliche Jagd nach den Originalen begann, die der Dichter conterfeit haben sollte. Schließlich mußte er sich in einer besonderen Vorrede gegen diese Suche nach Schlüsseln verwahren, besonders nachdem ein beliebter Schauspieler als Bellac Sprache und Geberden des Philosophen und Aesthetikers Caro, damals Mitgliedes der Akademie, mit täuschender Naturwahrheit nachgeahmt hatte.

„Die Welt, in der man sich langweilt“ hat denn auch bald die Runde über die europäischen Bühnen gemacht, und es war ein außergewöhnlicher Genuß, daß sie nach längerer Pause gestern wieder gegeben wurde. Die Wahl verdanken wir Frau **Staudinger**, die nach längerer Krankheit an ihrem sogenannten Benefizabende in der Rolle der Herzogin gestern wieder zum ersten Male auf die Bretter trat. Es war eine glückliche Wahl auch für sie selber, weil sie in dieser Rolle wieder alle Vorzüge entfalten konnte, die wir an dieser bewährten Künstlerin schätzen, ein fein abgetöntes, geistvolles Spiel mit der Haltung der vornehmen Dame von Welt. Was der Dichter in diese Figur hineingelegt hat, kam voll zur Geltung. Fast im Mittelpunkte des Ganzen steht Susanne, die in Fräulein **Hoffmann** eine überaus glückliche Verkörperung fand. Ich gestehe offen, daß ich nur mit einem gewissen Zagen dieser Susanne entgegensah. Daß die junge Künstlerin den neckischen Uebermuth, die sprudelnde Lebendigkeit sicher und richtig treffen würde, war vorauszusehen, aber auch die Augenblicke, wo die Seele des jungen Mädchens erwacht, wurden schön, gut und richtig gespielt. Es entsprach durchaus der Bedeutung des Augenblicks und des Spieles, daß Frau Staudinger diese Mitwirkende an der Hand uns vorführte, so oft der Beifall den Vorhang zum Aufrollen brachte. Neben den beiden Genannten verdient Fräulein **Rheinen** volle Anerkennung für die Sicherheit, mit der sie die bebrillte und philosophirende Engländerin darstellte. Die Sprache wurde einheitlich und gut durchgeführt, Geberde und Haltung wirkten mit, eine volle und geschlossene Charakterfigur zu schaffen. Nicht vergessen will ich auch, daß sie recht vortheilhaft aussah. Ebenso stellte sich auch Fräul. **Kleyn** dar, die dazu die schlaue, glückliche und neckische junge Frau Raymond recht geschickt spielte. Die übrigen Frauenrollen treten nur wenig hervor, aus dem Chor der Närrinnen nur Frau v. Loudon, die von Fräul. **Grüner** recht erfreulich gegeben wurde. Einige andere fielen dagegen wieder recht sehr ab und unangenehm auf, sie störten den Eindruck, den sonst das Zusammen- und Gruppenspiel machte. Frau **Meltzer-Born**, die Gräfin, gehört natürlich nicht dazu.

Von den Männern treten eigentlich nur zwei hervor, Roger und Bellac. Jenen gab Herr **Gühne** durchaus gut, namentlich mußte er den Uebergang von Kühle und Gleichgiltigkeit zu Wärme und Leidenschaft natürlich und glaublich zu gestalten, und Herr **Lindikoff** kehrte den richtigen geistreichelnden Schwätzer und Streber heraus. Auch Herr **Berthold** spielte den Unterpräfecten und Stellenjäger Raymond gut. Die anderen Personen bilden nur Umgegend und Hintergrund. Mit einer von diesen kann ich mich in Bezug auf eine Aeußerlichkeit nicht einverstanden erklären. Herr **Arndt** hatte für den späten Dichter eine Maske gewählt, die leider einmal Typus geworden ist für deutschen Boden. Entspricht das hier auch nur selten der Wirklichkeit, so ist doch durchaus nicht französisch, daß ein Mann mit solcher herabgerutschten Mähne im Salon von Gräfinnen und Herzoginnen erscheint, bei der sogenannten besten Gesellschaft. In der Gartenscene des letzten Aufzuges mußten vor allem die beiden Lauscherinnen weniger laut, mehr mit Flüsterstimmen sprechen, um die Illusion nicht allzusehr zu stören.

P.

rathenen Fettvieh-Verwerthungs-Genossenschaft Schöneck wählte in den Vorstand die Herren Deckart-Plachty, Engler-Decka, Baade-Feldheim, Nöthling-Lindenhof, Partikel-Waczkau, Klemp-Gartschau, Chajewski-Wyschin, Ziemens-Niederschridlau, Burandt-Schridlau-Mühle, Klatt-Englershütte, Knorr-Gladau und Krüger-Mühlchen; in den Aufsichtsrath die Herren Landrath Trüstedt-Berent, Pfarrer Wierczynski-Wyschin, Schröder-Gr. Paglau, Bielfeld-Gartschau, Weichbrodt-Freihof, Adolf Kindel-Baarenhütte, Drews-Gr. Liniewo, Pieper-Barken, Zielke-Schöneck, Liedtke-Neu-Fietz, Reister-Wyschin und Friedrich Drews in königl. Boschpohl. Es wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, daß der über die Genossenschaft hereingebrochene Concurs möglichst schnell wieder aufgehoben, das Deficit gedeckt und eine neue Genossenschaft gegründet werden möge.

Eine Anzahl Herren **trat zusammen und deckte den größten Theil des Deficits.** Herr **Deckart-Plachty wird am 28. d. Mts.** bei Gericht das Deficit in voller Summe bezahlen. Gleichzeitig traten heute 65 Personen zusammen und beschlossen die **Neugründung einer Genossenschaft.**

ph. **Dirschau, 23. Febr.** Aus der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** mögen folgende Punkte der Tagesordnung und Beschlüsse mitgetheilt werden. Die Entlastung der Jahresrechnung der St. Georg-Hospitals-Kasse und der Schlachthausverwaltung wurde verschoben, bis die Notate der Commission beantwortet sind. Darauf erfolgten Wahlen von Mitgliedern der Armendeputation, der Schlachthauscommission, der Sanitätscommission u. a. Zum Abgeordneten für den westpreußischen Städtetag wurde der Vorsitzende bezw. sein Stellvertreter bestimmt, der Wirthschaftsplan für die Schlachthausverwaltung, abschließend mit 20 780 Mk. wurde genehmigt; ebenso der für die Kaiserin Auguste Victoria-Schule, der mit 27 550 Mk. abschließt und einen Zuschuß von 13 560 Mk. erfordert. Dabei wurde betont, daß der bisherige Betrag für Gehalte eingestellt sei, da die Stadtgemeinde nicht in der Lage sei, einen höheren Zuschuß zu gewähren. An eine Neuregelung und Erhöhung könne erst gedacht werden, sobald die Volksschullehrergehälter von der Regierung geregelt und der erforderliche Zuschuß gewährt sei.

Marienburg, 23. Febr. Gestern Vormittag war in dem massiven, noch aus der Ordenszeit stammenden Hause des Bürstenfabrikanten Ernst Krüger in der Schmiedegasse **Feuer** ausgebrochen. Ungeheure, selbst die nahe Marktstraße füllende Rauchmassen stiegen aus dem Dachstuhle heraus, bald auch zeigten sich die hellen Flammen. Die Feuerwehr griff das Feuer von drei Seiten an und es gelang, dasselbe nach einstündiger Arbeit zu unterdrücken. Der Dachstuhl des Gebäudes ist vollständig ausgebrannt und es sind die am Boden lagernden größeren **Waarenvorräthe und Materialien** vernichtet.

s. **Flatow, 23. Febr.** Gestern fand eine vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein veranstaltete **Wohlthätigkeits-Vorstellung** statt, welche eine Einnahme von ungefähr 500 Mk. brachte. — Am Montag wurde in der prinzlichen Forst bei Pottlitz ein **Wildschwein** im Gewicht von 387 Pfund erlegt. — In Kl. Butzig feierte der Steuererheber Suchy mit seiner Gattin die **goldene Hochzeit.** Der Amtsvorsteher überreichte dem Ehepaare, welches noch recht rüstig ist, die ihm vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille.

y. **Thorn, 23. Febr.** Die städtischen Behörden haben beschlossen, die Mitglieder der **städtischen und freiwilligen Feuerwehr gegen Unfall** bei Bekämpfung von Bränden bei der allgemeinen deutschen Versicherungsanstalt zu Stuttgart zu versichern. Im Todesfalle werden 3000 Mk., im Invaliditätsfalle 6000 Mk. einmalige Entschädigung und bei anderen Unfällen 3 Mk. pro Tag während der Krankheit gezahlt.

Königsberg, 22. Febr. Mehr als **12 000 Mk.** in den Jahren 1861—97 **auf betrügerische Weise sich** angeeignet zu haben, war in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Buchhalter Guido Steinhauer, der sich seit sieben Monaten in der Untersuchungshaft befindet, angeschuldigt. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1888 in der Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, mit einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich, welches im Laufe der Jahre auf 135 Mk. erhöht wurde, angestellt. Früh verheirathet und mit einer großen Familie gesegnet, kam er mit seinem Gehalte nicht mehr aus und vergriff sich deshalb an dem Gelde der Fabrik und fälschte zur Verdeckung der Unterschlagungen die Bücher. Der Beschuldigte hat die Gelder theils für seine Familie, mit welcher er auf großem Fuße lebte, verausgabt, theils, nachdem er sich von seiner Frau und seinen Kindern getrennt hatte, mit seiner Geliebten verpraßt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer 2¾jährigen Gefängnißstrafe.

Vermischtes.

* **[Eine Gruppe Berliner Auswanderer nach Klondyke]** soll, wie amerikanische Blätter berichten, in Newyork angekommen sein. Es sollen 18 Personen sein, darunter ein gewesener Schauspieler, ein Zimmermann, ein Graveur, zwei Tischler und ein verkrachter Börsenagent. Vier Theilnehmer an dem Zuge, die nur zum Theil mit den nöthigen Mitteln versehen sind, haben ihre Frauen mitgenommen. Auch ein alleinstehendes Mädchen soll sich unter den Goldsuchern befinden, welches, eines aus Eifersucht verübten Attentats wegen, eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbüßt hat und sich nach ihrer Entlassung vergeblich Mühe gab, in Berlin wieder einen Erwerb zu finden. Die Klondyke-Fahrer sollen durch den Agenten eines Hamburger Auswanderungsbureaus in Berlin angeworben worden sein.

* **[Börsenwitz.]** An der Berliner Börse fragt ein Kaufmann einen Bekannten: „Wie gehts?" Antwort: „Na, Zola—la, man Labori—rt so herum!"

Geseke, 23. Febr. Heute sind auf dem hiesigen Bahnhofe **zwei Güterzüge zusammengestoßen.** Ein großer Theil der Wagen wurde zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Strecke Aachen-Kassel-Berlin ist gesperrt.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

London, 24. Febr. (Tel.) Nach einer beim Lloyd eingegangenen Depesche aus Boston vom heutigen Tage deuten Wrackstücke an, daß das englische Schiff „Asia" aus Manila bei den Nantucker-Sandbänden gänzlich verloren ging. Alle Personen an Bord sind vermuthlich ums Leben gekommen. — Nach einer weiteren beim Lloyd eingegangenen Nachricht aus Wells (Norfolk) ist das zu Wells gehörige **Küstenwachtboot** in der letzten Nacht bei dem Versuche, sich einem Regierungskutter zu nähern, **umgeschlagen.** 5 Mann ertranken. Das zu dem Regierungskutter gehörige **Boot,** welches Vorräthe landete, ist heute früh ebenfalls umgeschlagen. Die Bemannung ist ertrunken; bisher sind 3 Leichen aufgefunden worden.

Wells (Norfolk), 24. Febr. (Tel.) Es ist nunmehr festgestellt, daß bei dem Umschlagen des zu einem **Regierungskutter** gehörigen Bootes gleichfalls fünf Mann und ein Lieutenant ertrunken sind, so daß die Gesammtzahl der Verunglückten nun 11 beträgt.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 24. Febr. Inländisch 40 Waggons: 4 Hafer, 1 Leinsaat, 12 Roggen, 23 Weizen. Ausländisch 18 Waggons: 10 Kleie, 3 Oelkuchen, 5 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco stetig, holsteinischer loco 182 bis 194. — Roggen stetig, mecklenb. loco 140 bis 150, russischer loco fest, 111. — Mais 98½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus behauptet, per Februar 22,50, per Februar-März 22,50, per März-April 21,75, per April-Mai 21⅞. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 4,90 Br. — Trübe.

Wien, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,91 Gd., 11,92 Br. — Roggen per Frühjahr 8,93 Gd., 8,94 Br. — Mais per Mai-Juni 5,66 Gd., 5,68 Br. — Hafer per Frühjahr 6,90 Gd., 6,92 Br.

Wien, 23. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierr. 102,57½, do. Silberr. 102,50, do. Goldr. 122,90, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 122,30, do. Kronen-Anleihe 99,50, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 58,60, Länderbank 216,75, österr. Creditb. 364,75, Unionsbank 302,50, ungarische Creditbank 382,50, Wiener Bankverein 265,50, böhmische Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 571,00, Elbethalbahn 263,25, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 338,00, Lemberg-Czernowitz 292,50, Lombarden 80,50, Nordwestbahn 250,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan 150,50, Tabak-Act. 134,00, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,76, Lond. Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,52½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,76, russ. Banknoten 1,27¼, bulgar. (1892) 112,25, Brüxer 284,00, Tramway 515,50.

Pest, 23. Febr. Productenmarkt. Weizen loco behpt., per Frühjahr 12,05 Gd., 12,06 Br., per September 9,33 Gd., 9,35 Br. Roggen per Frühjahr 8,73 Gd., 8,75 Br. Hafer per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br. Mais per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,41 Br. Kohlraps loco 12,50 Gd., 13,25 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas höher, do. per März 239. — Roggen loco fest, do. auf Termine wenig verändert, per März 141, per Mai 136, per Oktober 127. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26.

Paris, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen behauptet, per Febr. 28,90, per März 28,85, per März-Juni 28,80, per Mai-Aug. 27,90. — Roggen ruhig, per Febr. 17,25, per Mai-August 17,00. — Mehl ruhig, per Febr. 62,70, per März 62,10, per März-Juni 61,40, per Mai-August 59,90. — Rüböl behpt., per Februar 52,75, per März 52,75, per Mai-August 54,00, per Sept.-Dezbr. 54,00. — Spiritus behauptet, per Februar 44,75, per März 44,75, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 23. Febr. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103,77, 5 % italien. Rente 94,70, 3 % Portug.-Rente 20,40, 3 % Russen 96 97,05, 4 % Serben 62,50, 4 % span. äußere Anleihe 60¾, convert. Türken 22,60, Türken-Loose 110,50, 4 % türk. Priorit.-Obl. 90 474, türkischer Tabak 286,00, Meridionalbahn 681,00, österr. Staatsbahn 725,00, Banque de Paris 937,00, Banque Ottomane 559,00, Credit Lyonn. 848, Debeers 738, Lagl. Estat. 93, Rio Tinto-A. 728, Robinson-Actien 220,00, Suezkan.-Actien 3471, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,37, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Wechsel auf Italien 4⅞, Wechsel London kurz 25,27, Cheques auf London 25,29, do. Madrid kurz 370,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 43,50.

London, 23. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 112 13/16, italienische 5 % Rente 93¼, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 104, convert. Türken 22¼, 4 % ungarische Goldrente 102¼, 4 % Spanier 60⅝, 3½ % Aegypter 104¼, 4 % unif. Aegypter 108¼, 4¼ % Trib.-Anl. 110¼, 6 % consol. Mexikaner 98¾, Neue 93. Mexikaner 98⅜, Ottoman-Bank 12¼, de Beers neue 29¾, Rio Tinto neue 28⅞, 3½ % Rupees 63½, 6 % fund. argent. Anl. 90¾, 5 % argent. Goldanleihe 91⅜, 4½ % äuß. Argentin. 68½, 3 % Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 37½, do. 87. Monopol-Anleihe 40½, 4 % Griechen 1889 30½, bras. 89er Anleihe 60½, Platzdiscont 2¾, Silber 25⅝, 4 % Chinesen 101⅞, Canada-Pacific 84⅝, Central-Pacific 14¼, Denver Rio Pref. 50, Louisville und Nashville 57¼, Chicago Milwaukee 96¾, Norf. West Pref. neue 51¾, North. Pac. 64⅜, Newy. Ontario 16½, Union Pacific 31¾, Anatolier 95¾, Anaconda 5¼, Incandescent (neue) 15/16. —

London, 23. Febr. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 23. Febr. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 840, Gerste 140, Hafer 37 920 Qrts.

Markt ruhig, Weizen, Mehl und Mais unverändert, Gerste fest bei starker Nachfrage, Hafer ruhig aber matter.

London, 23. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig. Tendez für Weizen schwächer. Uebrige Artikel stetig. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig.

Newyork, 22. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,83, Rother Weizen loco 1,08⅞, per Februar —, per Mai 1,02⅜, per Juli 0,94¾, Nachbörse ⅛ niedriger. — Mehl loco —. — Mais per Mai 35⅝. — Zucker 3 11/16.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 24. Februar.

Bullen 9 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25 M, 3. gering genährte Bullen — M. Ochsen 10 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 28 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen — M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 3 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben — M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 12 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 35 M, 3. geringe Saugkälber 28—30 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 18 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 20—21 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 134 Stück. 1 vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 45 M, 2. fleischige Schweine 42—43 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 40—41 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen 1. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 192, 749 Gr. 189 M bez., bunter 738 Gr. mit Roggen 160 M bez., rother 775 Gr. Sommer- fein 193, 772 Gr. Sommer- 190, 759 Gr. 187,50, 754 Gr. blau mit Ausw. 178 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 738 Gr. 134,25, 722 Gr. 134, 702 und 708 Gr. 133,50, 729 Gr. stark besetzt 132, vom Boden 706 Gr. 132,50, 693 Gr. 132 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 81 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 101, 102 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 132, vom Boden hochfein 148 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. **Victoria-** russ. mit grünen 130, nordruss. 133 M bez., grüne russ. 103 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. große 140 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 172 M bez., mittel russ. 160 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 74,50, 75, besetzt 72,50, 73, grob russ. 77 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. besetzt 76 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 37 M bez.

Kaffee.

Hamburg 23. Febr. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,00, per Mai 30,25, per Sept. 31,25, per Dez. 31,50.

Amsterdam, 23. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 23. Febr. Kaffee. Good average Santos per März 37,50, per Mai 37,75, per Septbr. 38,50. Kaum behauptet.

Zucker.

Hamburg, 23. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,35, per März 9,37½, per April 9,45, per Mai 9,52½, per Juli 9,67½, per Okt. 9,50. Ruhig.

Magdeburg, 23. Febr. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,35. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,50—7,95. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,35 Gd., 9,40 Br., per März 9,35 Gd., 9,40 Br., per April 9,42½ Gd., 9,47½ Br., per Mai 9,52½ Gd., 9,55 Br., per Okt.-Dez. 9,52½ Gd., 9,57½ Br. Ruhig, stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 23. Febr. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco 29¼ Pf.

Spiritus.

Berlin, 23. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M bez. (— — M.)
Loco ohne Faß (70er) 43,80 M bez. (+ 0,40 M.)
Zugeführt waren — Liter 50er.
„ „ 50 000 „ 70er.

Stettin, 23. Febr. Spiritus loco 42,80 M bez.

Petroleum.

Bremen, 23. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 5,00 Br.

Antwerpen, 23. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 23. Febr. Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loco 32 Pf.

Liverpool, 23. Febr. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Amerikaner 1/16 höher. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Februar-März 3 22/64 Werth, März-April 3 22/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 22/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 22/64—3 23/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 22/64—3 23/64 Käuferpreis, Juli-August 3 23/64 do., August-September 3 23/64 do., Septbr.-Oktober 3 23/64—3 24/64 Verkäuferpreis, Oktober-Novbr. 3 23/64—3 24/64 do., Novbr.-Dezbr. 3 23/64 bis 3 24/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 23. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: S.

Angekommen: Glückauf (SD.), Pettersson, Carlscrona, Steine. — Dwina (SD.), Whitehead, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Sappho (SD.), Cramp, Hull (via Grimsby), Güter und Holz. — Jolantha (SD.), Paaske, Kopenhagen, Getreide und Güter. — Silesia (SD.), Kalff, Stettin, Melasse.

24. Februar. Wind: SSO.

Gesegelt: Gefle (SD.), Blohm, Memel, leer.

Angekommen: Zar (SD.), Elfers, Warnemünde, leer. — Intrepid (SD.), Wilson, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 23. Febr.

Wasserstand: 1,52 Meter über 0.
Wind: SO. — Wetter: trübe, Nachm. klar und mild.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 24. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Berliner Fondsbörse vom 23. Februar.

Der Kapitalsmarkt war ziemlich fest bei normalen Umsätzen für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols zumeist fest. Fremde Fonds behauptet; Italiener und Mexikaner fester. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Procent notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 2¾ bis 2⅝ Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und österreichische Bahnen zu anziehender Notiz lebhafter um; auch italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahn-Actien fest; östliche Bahnen etwas besser. Bankactien fest. Industriepapiere zum Theil fester und lebhafter, auch Montanwerthe.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104.00
do. do.	3½	104.00
do. do.	3	97.30
Consolidirte Anleihe	3½	103.90
do. do.	3½	104.00
do. do.	3	98.10
Staats-Schuldscheine.	3½	100.30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100.60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,60
Posensche neue Pfdbr.	4	103.10
do. do.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,30
do. neue Pfandbr.	3½	100.80
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,20
Posensche Rentenbriefe	4	104,10
Preußische do.	4	104,10
do. do.	3½	100,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,30
do. Papier-Rente	4 1/5	102,60
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	—
Ungar. Staats-Silber	4½	101.60
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	104,00
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	104,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5 Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,75
Italienische Rente	4	94,70
do. neue, steuerfr.	4	94,20
do. am. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	—
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101.25
Rumänische 4 % Rente	4	94,60
Rum. amortis. 1894	4	94,60
Türk. Admin. Anleihe	5	96,90
Türk. conv. 1 % Anl. La. D	1	22.30
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,30
do. Rente	4	63,00
do. neue Rente.	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,60
do. Eisenb. St.-Anl.	5	96,90
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95,50
Römische Stadt-Oblig.	4	96,00
Argentinische Anleihe	fr.	79,75
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103.20
do. do.	3½	99.00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99.80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do do.	3½	98,25
do. unkündb. b. 1900	4	100,90
do. do. b. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr-	4	100,10
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III, IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100.50
VII., VIII. Em.	4	102.00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100.00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	99,10
do. 1894 unk. v. 1900	3½	98.90
do. Comml.-Obl.	3½	98,70
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99 80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	102.10
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	90.00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	86.30
do. do. (100)	4	81,50
do. unkündb. b. 1905	5½	80,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	103,75
Russ. Central- do.	4	122,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,70
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132.75
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,00
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,50
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,50
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,50
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	23,60
Oesterr. Loose 1854	3½	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,25
do. Loose von 1860	4	148,80
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	131,40
Raab Graz 100 T.-Loose	2½	—
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,50
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3⅔	85,25
do. do. St.-Pr.	5	120.75
Königsberg-Cranz	7	155,50
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	93,60
do. St.-Pr.	5	118,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,00
Galizier	5	107,50
Gotthardbahn	6,8	148,50
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	134,90
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,10
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6 1/5	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	76,50
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,50
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,50
†Ital. 3 % gar. E. Pr.	3	59 30
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,40
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,90
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,80
† do. 5 % Oblig.	5	109,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,00
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102,50
†Kursk-Kiew	4	102.60
†Mosko-Rjäsan	4	102,90
†Mosko-Smolensk	5	100,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99.60
†Rjäsan-Kozlow	4	102,60
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,25
do. Gen. Lien.	3	61,60
do. Pac. Vorz.	1	62,60
Oreg. Nav. neue Bonds	4	94,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	115.80	6
Berliner Kassen-Verein	139,00	6½
Berliner Handelsges.	172,70	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,10	—
Bresl. Discontobank	122,00	6½
Danziger Privatbank	139,75	7¼
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,75	6
do. Bank	209,20	10
do. Effecten u. W.	128,30	7
do. Grosch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,50	7½
do. Hypoth.-Bank	120,25	6
Disconto-Command.	204 50	10
Dresdner Bank	163,75	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130,25	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,10	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,75	8
Hannöversche Bank	130,25	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	111,10	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	156,00	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	102,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,50	7½
Posener Provinz.-Bank	111,30	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,20	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	6
Schaffhaus. Bankverein	151,25	7½
Schlesischer Bankverein	143,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	105,50	8
do. Prioritäts-Act.	104,00	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,50	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	471,25	15
Berlin. Pappen-Fabrik	119,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,50	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,10	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	51,25	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,90	7½
Königs- u. Laurahütte	183,00	10
Stolberg, Zink	71,00	2
do. St.-Pr.	141,25	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	176,25	8
Hibernia	191,10	9½

Wechsel-Cours vom 23. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168.70
London	8 Tg.	3	20.435
do.	3 Mon.	3	20,30
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80.75
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	170.10
do.	5 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,15
do.	3 Mon.	6	214,85
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,395
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,15
Russische Banknoten	216,75